

## KATALOG

Die Beschreibung der Objekte enthält folgende Details in dieser Reihenfolge:

Katalog- und Tafelnummer(n) – Benennung des Objekts – Aufbewahrungsort und Inventarnummer (sofern vorhanden) – Fundnummer (sofern vorhanden) – Fundjahr (sofern bekannt) und Fundort (sofern bekannt) mit der jeweiligen Tagebucheintragung (sofern vorhanden) – Material – Maße – Erhaltungszustand – Technische Zurichtung – Werkzeugspuren – Datierung – Literatur.

Bei Doppelhermen wird die besser erhaltene Seite mit A bezeichnet, die schlechter erhaltene mit B.

Folgende Abkürzungen werden verwendet:

|         |                                                                     |
|---------|---------------------------------------------------------------------|
| B       | Breite                                                              |
| Dm      | Durchmesser                                                         |
| erh.    | erhalten                                                            |
| Frgt.   | Fragment                                                            |
| GHD     | Grabungshausdepot                                                   |
| H       | Höhe                                                                |
| HFJ     | handschriftliches Fundjournal der Grabung Ephesos, ÖAI Archiv, Wien |
| HTB     | handschriftliches Tagebuch der Grabung Ephesos, ÖAI Archiv, Wien    |
| KHM     | Kunsthistorisches Museum Wien                                       |
| L       | Länge                                                               |
| T       | Tiefe                                                               |
| TB      | Tagebuch der Grabung Ephesos                                        |
| R       | Raum                                                                |
| SR      | Südraum                                                             |
| unpubl. | unpubliziert                                                        |
| WE      | Wohneinheit                                                         |
| WT      | Werkstatt                                                           |

### Kat. A1 Taf. 1; 3 a. c; 4 a. c Replik des Typus Curtius C (Galleria delle Carte Geografiche)

Wien, KHM, Antikensammlung Inv. I 848

Ohne Fundnr.

1903 im Bereich der Südwestecke des spätantiken Brunnenbeckens vor der Celsusbibliothek (TB 26.–28. 11. 1903: »Gut erhaltene Herme in der SW Ecke« [des Bibliotheksplatzes, Anm. Verf.]).

Mittelkörniger, weißer bis hellgrauer Marmor, grau verfärbt.

Gesamt-H der Herme in der Museumsaufstellung mit modernem Sockel: 1,57 m; Sockel-H 0,205 m; H der Herme 1,36 m; Schaft-H bis zur Schulter 1,02 m; Büstenansatz bis Kalotte 0,54 m; Kopf-H (Bart bis Kalotte) 0,38 m; Schaft-B 0,325 m; Kopf-B an den Lockenbüscheln vor den Ohren 0,255 m; Kopf-B am Bartansatz 0,18 m; Kopf-T max. (Bart bis Nackenhaar) 0,28 m; Schaft-T 0,265 m.

Die Herme war in zwei Fragmente zerbrochen und wurde wieder zusammengesetzt, wobei man die großteils fehlende linke obere Schafthälfte mit Beton ergänzte; modern ist auch der Sockel. Entlang der Schaftkanten sind kleinere Partien ausgebrochen, nur die hintere rechte Kante ist schwerer beschädigt. Die Schulterlocken sind in Ohrhöhe abgebrochen. Teile des Haarkranzes sind aus-

gebrochen, vor allem rechts (vom Betrachter aus) neben dem Mittelscheitel; teilweise auch die kurzen Löckchen vor den Ohren. Zudem ist der größte Teil der Nase abgebrochen. Relativ stark bestoßen sind Brauen und Augäpfel, sonst Bestoßungen im Haupt- und im Barthaar.

Technische Zurichtung: In die Vorderseite der Herme ist eine kassettenartige Verzierung eingearbeitet. Im innersten Feld sitzt eine hochrechteckige Einarbeitung für den Phallus. In die rechte Nebenseite ist ein Falz eingearbeitet: B 11 cm; T 2,5 cm; H max. 88 cm; H min. 83 cm (die unterschiedliche Höhe ergibt sich daraus, dass der Falz die Ausnehmung für die Armansätze berücksichtigt). In der Innenseite ist der Falz mit dem Meißel aufgeraut. Von den hochrechteckigen Ausnehmungen für die Armstümpfe hat sich nur jene auf der rechten Nebenseite original erhalten; die linke Nebenseite ist in diesem Bereich ergänzt. Maße: B 6 cm; H 12 cm; T 7,5 cm.

In der Rückseite befinden sich Reste von drei Eisenstiften, zwei knapp unterhalb der rechten »Schulter«, eine an der entsprechenden linken »Schulter«, der zu erwartende darunterliegende Stift ist mit dem Schaft weggebrochen<sup>976</sup>.

<sup>976</sup> Wrede 1987, 147 II F 3e beurteilte die Metallstifte fälschlich als modern.

Werkzeugspuren: Mundspalte gebohrt; Bohrkanäle im Bart mit dem Meißel nachgearbeitet. Punktbohrung der Lockenaugen im Bart. Sonst sehr feine Kerbarbeit. Gesicht war geglättet, aber nicht poliert. Auf der Rückseite blieb unterhalb des Nackenhaares die Zahneisenarbeit stehen, während die übrigen Teile des Hermenschaftes geglättet sind.

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Lit.: J. Bankó, Ausstellung von Fundstücken aus Ephesos im unteren Belvedere<sup>3</sup> (Wien 1919) 18 f. 21 Abb. 21; Curtius 1931, 61 Nr. 16; Wrede 1972, 128 II F 3e; 138 Taf. 71, 3; A. Bernhard-Walcher in: Kat. Wien 1978, 104, 130 Abb. 82 (2. Jh. n. Chr.); Wrede 1987, 133 mit Anm. 94; Nachträge S. 147 II F 3e (späthadrianisch-frühantoninisch mit Verweis auf eine Augenbohrung [sic; keine Augenbohrung vorhanden]); Index DAI Rom 249 F 12; Moss 1988, 553 f. A204; Vorster 1993, 137 Nr. 15; Krämer 2001, 60 f. 14 (antoninisch).

**Kat. A2** **Taf. 2; 3 b. d; 4 b. d; 5 a**  
**Replik des Typus Curtius C (Galleria delle Carte Geografiche)**

Wien, KHM, Antikensammlung Inv. I 920

Ohne Fundnr.

1897 im Atrium Thermanum Constantianarum (Hafenthermen) (TB 5. 6. 1897: »in der Basilika«).

Mittelkörniger, weißer bis hellgrauer Marmor, gelblich braun verfärbt, mit rötlichen Flecken (Oxidation oder Pflanzenbewuchs). Auf der Kalotte, den Nebenseiten und der Rückseite z. T. starke Sinterablagerungen.

Gesamt-H der Museumsaufstellung mit modernem Sockel 1,58 m; Sockel-H 0,205 m; erh. H des antiken Bestandes 1,09 m; Büstenansatz bis Kalotte 0,555 m; Kopf-H mit dem erh. Teil des Bartes 0,34 m; Schaft-B 0,32 m; Kopf-B an den Lockenbüscheln vor den Ohren 0,265 m; Kopf-B am Bartansatz 0,182 m; Kopf-T erh. (Bart unter der Unterlippe bis Nackenhaar) 0,25 m; Schaft-T 0,27 m. Der untere Teil des Bartes ist weggebrochen, ebenso sind es Nase und Teile der Lockenbüschel vor den Ohren. Augen sowie Brauen sind bestoßen. Beschädigt ist auch das Stirnhaar.

Technische Zurichtung: In den Nebenseiten knapp unter den »Schultern« finden sich die für Hermen üblichen Einarbeitungen für Armbossen. Die Rückseite zeigt verschiedene Einarbeitungen: Direkt unter dem Nackenhaar sitzt ein viereckiges Loch (B 6 cm; H 4 cm), das modern mit einer gelben Paste verschlossen ist. Darunter, aus der Mitte nach links versetzt, befindet sich ein Dübelloch (?) (B 6 cm; H 5 cm; T 4,5 cm); dazwischen sieht man am rechten Rand des Hermenschaftes eine hakenförmige, seichte Einarbeitung. In diesem Bereich ist auch eine gröbere Zahneisenarbeit festzustellen, während der Hermenschaft sonst gut geglättet ist. Vielleicht stehen die eben aufgezählten Einarbeitungen im Zusammenhang mit der Verbauung als Konsole.

Werkzeugspuren: wie bei A1.

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Lit.: A. Bernhard-Walcher in: Kat. Wien 1978, 104 Kat. 131; Wrede 1987, Nachträge 147 II F 3e; Krämer 2001, 60 f. Kat. 14.

**Kat. A3** **Taf. 5 c**  
**Kopffragment des Typus Curtius C (Galleria delle Carte Geografiche)**

London, British Museum Inv. 1868,0620.129

1868 in Ephesos bei den Grabungen von J. T. Wood gefunden. In diesem Jahr konnte J. T. Wood das Magnesische Tor und zwei auf das Tor zuführende Straßen lokalisieren<sup>977</sup>.

Mittelkörniger, hellgrauer Marmor, Oberfläche grau verfärbt.

H 0,254 m; B (am Bart) 0,188 m; erh. T 0,111 m.

Der Großteil des Gesichts ist abgebrochen.

Werkzeugspuren: Mundspalte gebohrt; Nasenöffnungen punktförmig gebohrt; kleine Bohrrillen trennen die Nasenflügel vom Wangeninkarnat. Kleine, zarte Punktbohrungen in den Lockenaugen des linken Schnurrbartes und der danebenliegenden Bartsträhne. Die seichten Bohrkanäle im Bart sind mit dem Meißel nachgearbeitet.

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr. (zeitgleich mit A1 und A2).

Lit.: Smith 1904, 45 Nr. 1621.

**Kat. A4** **Taf. 5 b**  
**Hermenkopf, Variante des Typus Curtius C (Galleria delle Carte Geografiche)**

London, British Museum Inv. 1872,0405.32

1872 bei den Ausgrabungen J. T. Woods im Bereich des Artemisions gefunden<sup>978</sup>.

Parischer Marmor (nach A. H. Smith und E. Krämer).

H 0,41 m; B (am Bart) 0,19 m; erh. T 0,10 m.

Die Rückseite des Kopfes ist abgeschlagen, ebenso das untere Ende des Bartes; Ohren und Teile des Stirnhaarkranzes sind abgebrochen. Die Nasenspitze ist beschädigt.

Werkzeugspuren: Mundspalte gebohrt, kleine Punktbohrungen in den Lockenaugen; sonst Meißelarbeit.

Datierung: 1. – frühes 2. Jh. n. Chr.

Lit.: Smith 1904, 44 Nr. 1611 Taf. 6; Lippold 1923, 45 Anm. 17; Curtius 1931, 61 Nr. 19; Vorster 1993, 136 Nr. 5; Krämer 2001, 55 Nr. 5; 64.

**Kat. A5** **Taf. 6**  
**Doppelherme, Wiederholung des Typus Curtius C (Galleria delle Carte Geografiche)**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 11/6/77

Fundnr. W 67-1<sup>979</sup>

<sup>977</sup> Bericht von J. T. Wood an das British Museum vom 31. 3. 1868. London, British Museum Central Archiv Nr. W03. Freundliche Auskunft von L. Zabрана (Wien).

<sup>978</sup> Bericht von J. T. Wood an das British Museum vom 16. 2. 1872. London, British Museum Central Archiv Nr. W137. Die Herme stammt möglicherweise aus dem Bereich der Pfeiler der vermuteten byzantinischen Kirche. Freundliche Auskunft von L. Zabрана (Wien).

<sup>979</sup> »W« steht für »Wood-Schutt«, der bei den Grabungen von J. T. Wood zwischen 1866 (Arbeiten am

1967 im spätantiken Peristylhaus im Ostchalkidikum der Stierkopfbasilika auf der Oberen Agora<sup>980</sup>. TB 17. 4. 1967: »Reinigungsarbeiten im Bereich der Basilika. Beginn des Aushubes in Richtung Variusbad (= Thermen östlich der Oberen Agora<sup>981</sup> [Anm. Verf.]). Hier wird vorerst nur hinter dem Bogen am Westende des Mittelschiffes gegraben. Funde: Doppelherme mit zwei bärtigen Köpfen mit Schulterlocken (Dionysos?). In den Schäften Einarbeitungen für Schrankenplatten. Vgl. Fundskizze 1.«

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, gelbrötliche Patina; stark versintert.

Auf einer Seite ist das Gesicht des Hermenkopfes erhalten, aber der Bart z. T. abgeschlagen; diese Seite trägt hier die Bezeichnung A. Bei dem anderen Hermenkopf, der Seite B, ist das Gesicht abgeschlagen, dafür aber der Bart erhalten.

H (moderne Aufstellung mit Ergänzung) 1,29 m; H antiker Bestand (gemessen an Seite B) 1,06 m; H Büstenansatz bis Kalotte 0,505 m; Kopf-H A erh. 0,296 m; Kopf-H B mit Bart 0,364 m; Schaft-B 0,278 m; Kopf-B A (gemessen an den Lockenbüschel vor den Ohren – bei B nicht mehr erhalten) 0,246 m; Kopf-B A und B (am Bartansatz) 0,18 m; T max. 0,375 m; T der Köpfe (an den Kalotten) 0,35 m.

Der Schaft ist unten unregelmäßig gebrochen und modern in Beton ergänzt. Auf der linken Nebenseite von A sind große Teile des Schaftes hinter dem Falz ausgebrochen, wobei der Bruch bis etwa zur Hälfte der Vorderseite von B ausgreift. Bart der Seite A unterhalb des Kinns schräg abgebrochen, Gesicht erhalten; bei der Seite B ist das Gesicht abgeschlagen und der Bart erhalten, wobei der untere Teil wieder angeklebt wurde; gebrochen ist darüber hinaus der Haarkranz hinter und über dem linken Ohr von B. Haar und Bart sind bestoßen und verwittert, ebenso die Schulterlocken; gut erhalten ist nur die Schulterlocke von Seite A auf der linken Schulter.

Technische Zurichtung: In beiden Nebenseiten befindet sich ein Falz, dessen Innenseite rau belassen ist und Meißelhiebe aufweist.

Falz in der linken Nebenseite von A: B 14,5 cm; T 3,5 cm.

Theater) und 1868 (Arbeiten am Magnesischen Tor) im Bereich der östlichen Stierkopfhalle, der Basilika und des Odeions abgelagert worden war und den W. Alzinger, der in den 1960er Jahren Grabungen auf der Oberen Agora durchführte, abgeräumt hat. Vgl. dazu F. Eichler, Die österreichischen Ausgrabungen in Ephesos im Jahre 1966, AnzWien 104, 1967, 16. Für Auskünfte zu den Grabungen von J. T. Wood danke ich L. Zabraná (Wien).

<sup>980</sup> Zum Fundort: Alzinger 1972/75, 296–299; Aurenhammer – Sokolicek 2011, 46–50 mit Anm. 45 Abb. 3. 4; vgl. auch Abb. 2 auf S. 47.

<sup>981</sup> Die Thermen östlich der Oberen Agora wurden früher fälschlich mit dem Variusbad (= Scholastikiathermen) identifiziert, vgl. dazu Quatember 2010, 378 mit Anm. 3.

Falz in der rechten Nebenseite von A: B 13 cm; T 2,5 cm.

Die Schädelkalotten wurden nachträglich abgearbeitet, darin sitzt mittig ein quadratisches Dübellloch (Seiten-L: 3,5 cm; T 3 cm). Querrechteckige Dübellöcher (5 × 3 cm; T 4 cm) sind in die Falze auf Höhe des Büstenansatzes eingearbeitet. Über der Büstenkante vor und hinter den Falzen ist je eine hochrechteckige, seichte Ausnehmung eingearbeitet.

Werkzeugspuren: Mundspalte ist gebohrt, sonst Meißelarbeit (keine punktförmig vertieften Lockenaugen); Oberfläche mäßig geglättet.

Datierung: 1.– frühes 2. Jh. n. Chr.

Lit.: Wrede 1972, 127 II F 3a; Giumlia 1983, 43. 201 Kat. 2 Abb. 1; Aurenhammer – Sokolicek 2011, 49 f. Abb. 4.

#### Kat. A6

#### Taf. 7

#### Hermenkopf mit Kurzhaarfrisur (mit Motiven des Typus Curtius A)

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 1/44/82

Ohne Fundnr.

1982, Selçuk Umgebung

Hellgrauer, grobkörniger Marmor; die Oberfläche ist stark verwittert. Die weißlichen Flecken im Gesicht weisen wie die Mörtelspuren darauf hin, dass der Kopf verbaut war.

H 0,26 m; B 0,171 m; T 0,172 m.

Der Kopf ist am Hals gebrochen. Der Bart unter dem Mund ist schräg nach hinten abgeschlagen; ebenso abgeschlagen sind Stirnhaar und Nase. Das Gesicht ist besonders stark beschädigt.

Werkzeugspuren: Reste von Bohrkanälen im Bart.

Datierung: antoninisch-severisch.

Lit.: unpubl.

#### Kat. A7

#### Taf. 8

#### Hermenkopf (mit Motiven des Typus Rom-Paris bzw. Typus Curtius G)

Izmir, Archäologisches Museum Inv. 558

Ohne Fundnr.

1926 zwischen dem »Straßenbrunnen« und der »Wood'schen Basilika« in einem spätantiken Wohnbereich gefunden<sup>982</sup>. Der Kopf war in einem »späten, wohl byzantinischen Zimmer, in einer Wandnische aufgestellt« (Keil 1926, 279) (TB 8. 11. 1926).

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, von rosaweißer Schicht überzogen.

H erh. 0,205 m; Kopf-H (von unterster erh. Bartspitze bis zur Kalotte) 0,183 m; Kopf-B 0,175 m; Kopf-T 0,185 m.

Der stark zerstörte Hermenkopf ist am Hals schräg abgeschlagen, der Bart in Kinnhöhe schräg abgebrochen. Gesicht und Bart sind an der Vorderseite so stark korro-

<sup>982</sup> Zur Lage des Fundorts s. Quatember 2008, 222–226 Abb. 9 (»Straßenbrunnen« und »Wood'sche Basilika« mit Kreis markiert).

diert, dass nur die Konturen der Gesichtszüge und des Bartes erkennbar sind. Der Haarkranz über der rechten Schläfe ist ausgebrochen, ebenso sind die Schulterlocken, die hinter den Ohren ansetzten, abgebrochen. Reste von Frisur und Bart haben sich an den Nebenseiten und der Rückseite erhalten.

Technische Zurichtung: Die Kalotte war angestückt (glatte, leicht gepickte Oberfläche).

Werkzeugspuren: Die Lockenaugen sind mit Punktbohrung angegeben, sonst Meißelarbeit.

Datierung: 1. Jh.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Lit.: Keil 1926, 279 Abb. 61; Index DAI Rom 249 C5.

#### Kat. A8

#### Taf. 9

##### **Bärtige, typusgleiche Doppelherme (mit Motiven des Typus Rom-Paris bzw. Typus Curtius G)**

Wien, KHM, Antikensammlung Inv. I 825

Ohne Fundnr.

1898 im Theater hinter der Mauer der Nordparodos im Schutt gefunden (TB 2. 6. 1898).

Fein- bis mittelkristalliner, weißer Marmor, spurenweise Wurzelfasern; originale Oberfläche gut erhalten.

H mit moderner Hermenbüste 0,53 m; Kopf-H (mit Bart) A 0,30 m, B 0,28 m; Gesichts-H (mit Bart) A und B 0,24 m; Gesamt-B mit ergänzten Armstümpfen 0,37 m; Schulter-B ergänzt 0,35 m; Kopf-B (an den Büscheln vor den Ohren) A 0,202 m, B 0,208 m; T max. von Bartspitze bis Bartspitze 0,29 m.

Büste und Hals sind modern. Bei A ist der Großteil der Nase ergänzt. Bei B ist ein Teil des Stirnhaares über der linken Schläfe weggebrochen, die Nasenspitze und Teile der Lippen sind ergänzt.

Werkzeugspuren: Die Augen beider Gesichter weisen eingeritzte Irisringe und kleine punktförmig gebohrte Pupillen auf. Weder im Bart- noch im Haupthaar wurde der Bohrer angewendet. Das Gesicht ist geglättet, aber nicht poliert.

Datierung: spätes 1. oder 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Lit.: Giumlia 1983, 42. 203 Kat. 8 Abb. 8; Aurenhammer 2003, 159.

#### Kat. A9

#### Taf. 10

##### **Doppelherme**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 127/59/80

Fundnr. P 38/80

1980 im Hanghaus 2 bei der Säuberung der Verbauung vor der Taberna III im späten Mauerwerk<sup>983</sup>, TB 25. 9. 1980.

<sup>983</sup> Zur Lage der Taberna III s. beispielsweise den Plan des Hanghauses 2 in: Scherrer 1995, 107 oder in: Zimmermann – Ladstätter 2010, Abb. 63. – Zur Nutzung der Tabernen vor den Hanghäusern 1 und 2 als Geschäftslokale und als Werkstätten s. H. Thür, Die spätantike Bauphase der Kuretenstraße, in: Pillinger u. a. 1999, 111 mit Anm. 70; 118.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor; bräunliche und graue Verfärbungen. Bruch des Gesichts von B und Falz an rechter Nebenseite von A stark vermörtelt; auch sonst viele Mörtelreste.

H 1,285 m; Schaft-H bis Büstenkante 0,94 m; Kopf-H von A 0,29 m; Schaft-B 0,23 m; Kopf-B von A max. (an den Lockenbüscheln) 0,23 m; (Kopf-B von A unterhalb der Lockenbüschel 0,156 m); T des Schaftes 0,23 m; Falz-B 0,065 m; Falz-H auf der rechten Nebenseite von A 0,94 m, auf der linken Nebenseite von A 0,96 m; Falz-T auf der linken Nebenseite von A 2,5 cm (der Falz auf der anderen Seite ist vermörtelt).

Abgebrochen sind der größte Teil des Gesichts von B inklusive Nase und Haarkranz. Am Schaft von B ist am unteren Ende ein Stück ausgebrochen. Im Gesicht von A ist die Nasenspitze abgebrochen. Die Schaftkanten sind rundherum bestoßen.

Technische Zurichtung: In den unteren Schaftbereich von A ist eine 14 cm hohe, vertikale Klammerbettung eingearbeitet. Für die andere Schaftseite ist eine gleichartige Klammerbettung zu erwarten, dieser Bereich ist aber ausgebrochen. In der Mitte der abgeflachten Kalotte befindet sich ein Zapfenloch.

Werkzeugspuren: Die Oberfläche war geglättet (vor allem am Hermensturz von A ist noch die ehemalige Glättung erhalten), die Pupillen sind bohnenförmig gebohrt und die Irisringe inzisiert. Der freiliegende Falz ist innen mit Meißelhieben aufgeraut.

Datierung: antoninisch-severisch.

Lit.: unpubl.

#### Kat. A10

#### Taf. 11 a–c

##### **Einsatzkopf für eine Herme (?)**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 808

Ohne Fundnr.

Umgebung von Selçuk

Hellgrauer, grobkörniger Marmor. Die Oberfläche ist graubräunlich verfärbt und z. T. versintert. Mörtelspuren auf der Rückseite.

H erh. 0,287 m; B 0,18 m; T 0,19 m; Kopf-H 0,224 m. Stirn, linkes Auge samt der Schläfe, Nase und Mund sind beschädigt. Teile des Stirnhaarkranzes, die rechte Schulterlocke und der Bartabschluss sind weggebrochen.

Technische Zurichtung: Der Kopf ist am Hals zum Einsetzen zugerichtet. Ein Klammerloch sitzt im Nackenhaar knapp über dem Halsabschluss.

Werkzeugspuren: Die Oberfläche war geglättet. Punktförmige Bohrung in den Lockenaugen des Bartes und in den inneren Augenwinkeln. Bohrkanäle im Haar an der rechten Schläfe.

Datierung: fortgeschrittenes 2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubl.

#### Kat. A11

#### Taf. 12 e

##### **Hermenköpfchen**

London, British Museum Inv. 1873,0505.4

Ohne Fundnr.

1873 bei den Grabungen von J. T. Wood im Bereich des Artemisions gefunden<sup>984</sup>.

Hellgrauer, mittelkörniger Marmor.

H 0,15 m; B 0,09 m; T 0,09 m.

Das Köpfchen ist am Hals schräg durchgebrochen, im Bruch sitzt ein kleines, rundes Dübelloch. Der Bartabschluss und die Nasenspitze sind abgebrochen, ebenso Teile des Efeukranzes auf der rechten Kopfseite. Die Oberfläche ist sehr verwaschen.

Werkzeugspuren: Bohrungen im Haar und besonders im Efeukranz; kleine Punktbohrungen in den Lockenaugen des Bartes. Punktförmig gebohrt sind auch die Nasenöffnungen und die Mundwinkel.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubl.

#### Kat. A12

#### Taf. 12 a–d; 78 a

##### Kopffragment

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 1857

1968 bei Grabungen des Ephesos Museums auf der Tetrakonos Agora gefunden.

Hellgrauer, mittelkörniger Marmor; gelbliche Patina. Mörtelspuren.

H erh. 0,084 m; B 0,093 m; T 0,115 m.

Der obere Teil des Köpfchens ist mitsamt den Augen abgeschlagen, ebenso der untere Teil des Bartes und des Halses. Ferner sind die Nase, das linke Ohr und die Haarsträhne dahinter weggebrochen.

Werkzeugspuren: Die Oberfläche war geglättet, aber nicht poliert; teilweise Raspelspuren. Abgesehen von der gebohrten Mundspalte und der Bohrrille, welche die Schulterlocken vom Hals trennt, Meißelarbeit. Bei den roten Spuren auf der Unterlippe und im Bereich des rechten Schnurrbartes könnte es sich um die Grundierung für eine Vergoldung handeln.

Datierung: hellenistisch (?).

Lit.: unpubl.

#### Kat. A13

#### Taf. 11 d

##### Bartfragment

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 9/56/72

Fundnr. A2/63/2

Obere Agora, östlich von Sockel A (Domitiansgasse) oberhalb des Plattenpflasters<sup>985</sup>; TB 7. 10. 1963.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor; Oberfläche stark bräunlich versintert.

H erh. 0,263 m; B max. 0,197 m; T max. 0,132 m.

Erhalten ist das Untergesicht des bärtigen Kopfes mit einem Großteil der linken Wange. Der Bruch verläuft schräg vom linken Augenwinkel zum Bartansatz der rechten Wange. Die Nasenspitze ist abgebrochen.

<sup>984</sup> Allgemein zu den Arbeiten in diesem Jahr vgl. Wood 1877, 236–250 (für diesen Hinweis danke ich L. Zabran, Wien).

<sup>985</sup> Zum Fundort s. H. Vettors, Domitianterrasse und Domitiansgasse. Grabungen 1960–1961, ÖJh 50, 1972–1975, Beibl. 311–330 Plan Nr. 2.

Werkzeugspuren: Die Lockenaugen sind mit Punktbohrung angegeben, die Mundspalte ist als durchlaufende Rille gebohrt, sonst Kerbearbeit.

Datierung: flavisch-traianisch.

Lit.: unpubl.

#### Kat. A14

#### Taf. 13–18

##### Herme Typus Ephesos

Izmir, Archäologisches Museum Inv. 675

1928 im Vediusgymnasium; in mehrere Fragmente zerbrochen im Bereich des Durchgangs von Raum VI (Apodyterium) zu Raum VIII (Destrictarium)<sup>986</sup>. TB 30. 9. 1928: »Rechts und links dieser Tür war je eine große Herme aufgestellt. Leider ist bis jetzt kein zugehöriger Kopf gefunden worden. ... Auf dem Schaft einer der Hermen steht die metrische Inschrift: ὄνκ ἐπὶ ...« TB 1. 10. 1928: »Die Basis der zweiten Herme wird gefunden, aber keine weiteren Stücke derselben.« TB 8. 10. 1928: »Die Fragmente der Herme werden aufgestellt.« TB 18. 10. 1928: »Ein Stück des Hinterkopfes der einen Herme gefunden.« TB 25. 10. 1929: »Bei der weiteren Freilegung des westlich an den Eingangssaal (= Apodyterium, Raum VI [Anm. Verf.]) anschließenden Zimmers (= Destrictarium, Raum VIII [Anm. Verf.]) wird der sehr bestoßene Kopf der einen der beiden Hermen gefunden.« TB 4. und 5. 11. 1928: »Der Wirtschaftsraum (= Raum X [Anm. Verf.]) fast vollendet, sehr gut erhalten. In dem großen Raum s. (= südlich [Anm. Verf.]) des Wirtschaftsraumes (= Raum IX [Anm. Verf.]) wird der Unterteil einer Statue sowie 2 Bruchstücke der Herme nörd. der Doppeltür des Eingangssaales gefunden.«<sup>987</sup>

Mittelkörniger, weißer bis hellgrauer<sup>988</sup> Marmor, stellenweise gelbrötliche Patina, Wurzelfasern.

Gesamt-H ohne Basis 2,20 m (gemessen von C. Praschniker, der 1934 die Herme im Museum von Izmir untersuchte und dabei den Kopf aufsetzte<sup>989</sup>). Bei meinen Untersuchungen 1998 befand sich die Herme im Restaurierungslabor des Museums von Izmir, der Kopf war zu diesem Zeitpunkt abgenommen. H der Herme ohne Basis und ohne Kopf 1,84 m; Schaft-B max. 0,34 m; Schaft-T max. 0,28 m.

Kopf-H erh. 0,43 m; Kopf-B erh. 0,282 m; Kopf-T erh. 0,199 m<sup>990</sup>.

Basis-H 0,29 m; Basis-B 0,57 m; Basis-T 0,62 m.

Buchstaben-H 2,2 cm.

<sup>986</sup> Grundriss mit Raumbezeichnungen: Steskal – La Torre 2008, XLII.

<sup>987</sup> Die Auffindung der verschiedenen Hermenfragmente hat auch M. La Torre in: Steskal – La Torre 2008, 36 mit Anm. 389 dokumentiert. La Torre liest »und« statt »nördlich«. Die Handschrift ist in diesem Bereich nicht eindeutig.

<sup>988</sup> Praschniker 1935, 26 urteilte: »ephesischer grobkörniger Marmor«.

<sup>989</sup> Praschniker 1935, 26.

<sup>990</sup> Praschniker 1935, 29 gibt noch weitere Detailmaße an.

Die Herme ist stark zerstört, der Schaft ist in vier Fragmente zerbrochen, die heute wieder zusammengefügt sind (daher die moderne Eisenklammer auf der Rückseite). Die linke Schaftseite ließ sich, von kleinen Ausbrüchen abgesehen, wieder vollständig zusammensetzen. Auf der rechten Schaftseite gibt es hingegen große Fehlstellen, die auch auf die Pfeilervorderseite übergreifen. Besonders schwer beschädigt ist der Kopf, es haben sich nur das Grundschema der Frisur, das linke Auge, das rechte Ohr und der seitliche Bartansatz erhalten. Nase, Mund, Kinn und Bart sind zusammen mit dem vorderen Teil des Halses ausgebrochen, die Oberfläche der Partie um das rechte Auge ist völlig zerstört. Der Haarkranz ist stark verrieten, nur an wenigen Stellen ist die feine Binnenzeichnung der einzelnen Buckellöckchen erhalten geblieben.

Es wurde auch ein Stück des Hinterkopfes mitgefunden (TB 18. 10. 1928, s. o.), das aber nicht wieder angesetzt werden konnte und sich laut C. Praschniker zumindest 1934 noch in Selçuk befunden hat<sup>991</sup>. Auf dem alten Grabungsfoto Taf. 18 c ist dieses Stück mit einem Bindfaden am Hinterkopf angebracht. Der heutige Verbleib ist unbekannt.

Es wurden auch Teile der Schulterlocken mitgefunden, die aber nirgends anpassten<sup>992</sup>.

Das Bartfragment (Taf. 15 b), die glatte Fläche ist die Hinterseite, und die Buckellocken bilden den unteren Abschluss des keilförmig vorstehenden Bartes, befindet sich einem Depot des Ephesos Museums Selçuk.

Technische Zurichtung: In die Nebenseiten sind runde Ausnehmungen für Armstümpfe eingearbeitet (Dm 9 cm; T linke Nebenseite 9 cm; T rechte Nebenseite 5 cm). Das runde, mit Harz gefüllte Loch in der Haarmasse auf der Rückseite der Herme (Taf. 14 b) muss modern sein, denn auf dem Foto Taf. 18 c ist es noch nicht vorhanden. Im Hals befinden sich drei moderne Dübellöcher, die von der ehemaligen Aneinanderfügung von Kopf und Hermenschaft herrühren.

Werkzeugspuren: Seichte Punktbohrung zwischen den einzelnen Buckellocken. Sonst präzise und scharfkantige Meißelarbeit. Die Oberfläche war geglättet (noch zu sehen im Bereich der Wangen und an der linken Schläfe), ebenso die Vorder- und die Nebenseiten des Schaftes. An der Rückseite blieben feine Zahneisenspuren stehen. Die Haarmasse im Nacken ist grob bossiert (Meißelhiebe).

Datierung: um die Mitte des 2. Jhs. n. Chr.

Lit.: Keil 1929, 31 f. (zur Fundsituation); Praschniker 1935, 23–31; Bousquet 1956, 565–579 Nr. 6, bes. 568; Harrison 1965, 123 f. 130; Capuis 1968, 35–57, bes. 39 f. Taf. 4, 8; 5, 11. 12; Willers 1967, 42–44 Nr. 1 Abb. 1–4 und passim; Willers 1969, 313 f.; Willers 1975, 33 f. 43–45 (vgl. die Rezension von Harrison 1981, 496–498); E. Tomasello, *Doppia erma con Hermes e testa giovanile*, ArchCl 20, 1968, Taf. 121, 2; Alzinger 1970, 1692; Hermary 1979, 137–149; Vierneisel-Schlörb 1979, 49–57; Manderscheid 1981, 89 Nr. 180 Taf. 27; Wrede 1985, 33; Siebert 1990, 297 Nr. 42; Brahms 1994, 295 Kat. 15;

<sup>991</sup> Praschniker 1935, 26 Anm. 5.

<sup>992</sup> Praschniker 1935, 26.

M.-A. Zagdoun, *La sculpture archaïsante dans l'art hellénistique et dans l'art romain du Haut Empire*, BEFAR 269 (Paris 1989) 150–152 Nr. 209 Taf. 46 Abb. 164; M. Giercke in: Stemmer 1995, 187–189 Kat. B 48 (bes. 188); Francis 1998, 61–68; Rückert 1998a, 82 mit Anm. 270. 271; Rolley 1999, 145–147; Krämer 2001, 9–11; Auinger 2005; Auinger – Rathmayr 2007, 247 mit Anm. 90; Steskal – La Torre 2008, 5. 11. 34. 36 mit Anm. 389 Taf. 166, 1.

Inschrift (Taf. 16):

οὐκ εἰμι τέχνα | τοῦ τυχόντος, | ἀλλά μου |  
μορφὴν ἔτευξε[v], | ἥν σκοπῆς, Α[λκα]μ[ένης]

»Nicht eines Beliebigen Kunstwerk bin ich, sondern meine Gestalt, wenn du hinsiehst, hat Alkamenes geschaffen.« (Übersetzung nach Merkelbach – Stauber).

Lit. Zur Inschrift: IvE 515 + Addenda in: IvE VII 1, S. 14; Brahms 1994, 295 Kat. 15; Merkelbach – Stauber 1998, 320 Nr. 03/02/35.

#### Kat. A15

#### Taf. 19–21

#### Hermenschaft mit Schulterlocken (Gegenstück von A14)

Selçuk, Ephesos Museum Inv. VG 01/00–03/00<sup>993</sup>

Basis: Ephesos, Vediumgymnasium in Raum VI (Apodyterium) rechts vor dem Durchgang zu Raum VIII (Destrictarium)<sup>994</sup>.

Herme: hellgrauer, fast weißer mittelkörniger Marmor; z. T. Pflanzenbewuchs.

Basis: grobkörniger, hellgrauer Marmor, grau verwittert.

Die Herme ist in drei Fragmente zerbrochen:

Frgt. VG 02/00 mit der Hermenbüste: H erh. 0,755 m; H Büste bis Halsansatz 0,20 m; Schaft-B 0,35 m; Schaft-T 0,28 m; Dm der kreisrunden Löcher zum Einsetzen von Armstümpfen auf den Nebenseiten: 9 cm; T 5,5 cm.

Frgt. VG 03/00 mit Inschrift: H erh. 0,88 m; Schaft-B 0,35 m; Schaft-T 0,29 m; Buchstaben-H 2,2 cm.

Frgt. VG 01/00: hintere linke Ecke des Schaftes (modern in Beton eingegossen) H 0,355 m; Basis: H 0,295 m; B 0,58 m; T 0,625 m.

Einbettung für den Hermenschaft in der Basis: 0,30 × 0,30 m; T 3 cm; Profilierung: H unteres Profil 7,5 cm; H Spiegel 15,5 cm; H oberes Profil 7 cm.

Der Kopf der stark zerstörten, in drei Fragmente zerbrochenen Herme wurde nicht gefunden. Die Schaftkanten sind mit großen Teilen der Vorderseite und der Inschrift ausgebrochen. Der Vergleich der Inschrift bei der Aufnahme in das Skizzenbuch durch J. Keil am 5. 11. 1928<sup>995</sup>

<sup>993</sup> Angaben nach Auinger – Rathmayr 2007, 247 Anm. 90. Bei meinen Untersuchungen im Sommer 1998 befanden sich alle drei Fragmente noch im Apodyterium des Vediumgymnasiums. Im Sommer 2000 wurden sie dann in ein Depot des Ephesos Museums gebracht und inventarisiert.

<sup>994</sup> Vgl. die Tagebucheinträge bei A14.

<sup>995</sup> Skizzenbuch von Ephesos Nr. 2363 (ÖAI Archiv Wien).

mit dem heutigen Erhaltungszustand zeigt, dass mehrere Buchstaben abgeplatzt sind (Taf. 20 b. c).

Teile der Schulterlocken sind weggebrochen. Bei der oben und unten profilierten Basis ist der obere Abschluss von der rechten vorderen Ecke zur hinteren rechten Ecke ausgebrochen.

Technische Zurichtung: In der mittig sitzenden 0,30 auf 0,30 m messenden Vertiefung in der Oberseite der Basis ist moderner Betonverguss zu sehen. Nach der Entdeckung wurden die drei Fragmente erneut zusammengesetzt und auf der Basis aufgestellt, im Laufe der Zeit brachen sie wieder auseinander. In der Unterseite von Fragment VG 03/00 ist jetzt noch die moderne Verzäpfung mit Fragment VG 01/00 zu sehen, wohingegen die Zusammenfügung von Fragment VG 02/00 und VG 03/00 ohne zusätzliche Verzäpfung möglich gewesen zu sein scheint. In den aufeinanderstoßenden Flächen sind keinerlei Spuren einer solchen Verbindung erhalten.

Werkzeugspuren: Die Oberfläche ist gut geglättet, auf der Rückseite befinden sich Zahneisenspuren und Meißelhiebe im bossierten Nackenhaar. Kleine Meißelhiebe sitzen um das Dübelloch, in dem ehemals der Phallus eingesetzt war (wie bei A14).

Datierung: gleichzeitig mit A14 um die Mitte des 2. Jhs. n. Chr.

Lit.: Keil 1929, 31 f.; Praschniker 1935, 25; Bousquet 1956, 568 Anm. 1; Keil 1964, 60 f. (Deutung als Herakles); Willers 1967, 44 Anm. 33; Willers 1975, 33 mit Anm. 122 (mit Inschrift) Taf. 29, 3 (Frgt. I); Hermayr 1979, 137 Anm. 2; Manderscheid 1981, 89 Kat. 178 Taf. 27 Nr. 178 mit Abb. (Frgt. II und III auf der Basis); Wrede 1985, 34; Brahms 1994, 295 Kat. 15 (mit fehlerhafter Inschrift); Auinger 2005; Auinger – Rathmayr 2007, 247 mit Anm. 90; Steskal – La Torre 2008, 5. 11. 34. 36 mit Anm. 389 Taf. 166, 2–7.

Zur Inschrift (Taf. 20): IvE 607.

**Kat. A16**  
**Hermenköpfchen Typus Ephesos**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 117

Fundort und Fundjahr unbekannt<sup>996</sup>.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor; bräunlich grau verwittert.

H erh. 0,13 m; B 0,12 m; T erh. 0,11 m.

Unterhalb des Mundes abgeschlagen, ebenso ein Großteil des Hinterkopfes; Nase, Mund und z. T. auch Buckellockenkranz gebrochen oder stark verrieten. Allseits bestoßen und verwittert. Unterseite modern mit Gips (?) verschmiert.

Werkzeugspuren: Reine Meißelarbeit, keine Bohrung; bescheidene Arbeit.

Datierung: 1.– frühes 2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubl.

**Taf. 22 a. b**

**Kat. A17**  
**Hermenköpfchen Typus Ephesos**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 75

Fundjahr unbekannt

Ephesos, Ausgrabung

Grobkörniger, hellgrauer, blautichiger Marmor; Mörtelspuren.

H erh. 0,155 m; B 0,127 m; T 0,12 m.

Gesicht bis auf einen kleinen Rest des linken Auges (Oberlid) und der Stirn abgeschlagen, unten in Kinnhöhe schräg nach hinten abgeschlagen. Erhalten sind der Buckellockenhaarkranz, das Kalottenhaar und ein großer Teil des Nackenhaares.

Technische Zurichtung: Am Oberkopf befindet sich ein rundes Stiftloch (Dm 1 cm, T 2 cm).

Werkzeugspuren: Gebohrt sind die Ohrmuschel und die Abgrenzung der Strähnen am Hals. Bescheidene Arbeit.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: unpubl.

**Taf. 22 c. d; 23 a**

**Kat. A18**  
**Hermenkopf Typus Pergamon**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 77

Fundnr. (= Miltner Nr.) 67

Ephesos, Ausgrabung vor 1929<sup>997</sup>.

Mittelkörniger, hellgrauer Marmor, leicht bräunlich verwittert; geringe Mörtelreste.

H erh. 0,31 m; B erh. 0,225 m; T erh. 0,16 m.

Erhalten ist der Hinterkopf mit einem kleinen Teil des Haarkranzes über der rechten Schläfe und dem rechten Ohr. Der Kopf ist unter dem Hals am Büstenansatz abgeschlagen, ebenso das Gesicht samt dem linken Ohr. Die Haarsträhne hinter dem rechten Ohr ist weggebrochen. Insgesamt ist der Kopf stark zerstört. Die kleinen Mörtelreste an der Unterseite des Halses und an der Oberseite der Kalotte deuten zusammen mit dem abgeschlagenen Gesicht und den Meißelhieben im Nacken auf eine sekundäre Verbauung des Stücks.

Werkzeugspuren: Grobe Meißelhiebe im Nackenhaar. Raspelarbeit auf der rechten Halsseite.

Datierung: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.

Lit.: unpubl.

**Taf. 23 b–d; 24 a**

**Kat. A19**  
**Unterlebensgroßer Hermensturz mit Schulterlocken**

Selçuk, Ephesos Museum, ohne Inv.

Fundnr. 79/57

1957, Fundort unbekannt.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, braungrau verwittert; Oberfläche porös und versintert.

H erh. 0,185 m; B 0,258 m; T 0,225 m.

Kopf mit dem Hals und Schaft knapp unterhalb des Büstenansatzes abgeschlagen. Alle Kanten beschädigt und teilweise ausgebrochen, Schulterlocken und Haar Masse an der Rückseite bestoßen.

**Taf. 24 c–e**

<sup>996</sup> Aufgrund der niedrigeren Inventarnummer A16 könnte man spekulieren, dass das Köpfchen etwas später als A18 gefunden wurde.

<sup>997</sup> Das Köpfchen ist auf einem mit 1929 datierten Foto abgebildet (Taf. 24 a).

Technische Zurichtung: Falze oder Ausnehmungen für Armstümpfe in den Nebenseiten (Falz in rechter Nebenseite: H 10 cm; B 4,5 cm; T 4,5 cm. Falz in linker Nebenseite H 11 cm; B 4 cm; T 4 cm).

Werkzeugspuren: In den Falzen grobe Meißelhiebe; Oberfläche mäßig geglättet.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: unpubl.

#### Kat. A20

##### Hermensturz mit Schulterlocken

Selçuk, Ephesos Museum, ohne Inv.

Fundnr. Aud. 138/77

1977, Auditorium<sup>998</sup> (TB 29. 8. 1977: »Aus der byzantinischen Nordmauer des Kanals stammen zwei Skulpturenfragmente: eine Herme ohne Kopf; Reliefpfeiler aus Marmor. Waren als unterste Fundamentsteine verbaut.«) Grobkörniger, hellgrauer Marmor; Mörtelspuren und bräunlich schwarze pflanzliche Ablagerungen.

H erh. 0,60 m; B 0,33 m; T 0,31 m.

Oben unregelmäßig in Schulterhöhe mit dem Halsansatz abgebrochen, unten ca. 0,34 m unterhalb des Hermensturzes abgeschlagen. An der Vorderseite am Übergang vom Hermensturz zum Schaft ist ein größeres Stück ausgebrochen.

Technische Zurichtung: Zahlreiche Einarbeitungen für Dübel, die von der Verwendung als Fundamentstein herühren. An der rechten Nebenseite (Taf. 25 d) sitzen im oberen Teil zwei Dübellöcher übereinander, das obere ist unregelmäßig ausgebrochen und 3 cm tief; 10 cm darunter ein weiteres quadratisches Dübelloch (2 × 2 cm), ebenfalls 3 cm tief. An der linken Nebenseite (Taf. 25 c) befinden sich zwei Dübellöcher knapp übereinander: Das obere ist 3 cm breit und 4 cm hoch, das untere hat wiederum quadratische Maße (Seiten-L 3 cm).

Werkzeugspuren: An der Rückseite dichte Zahneisenarbeit. Die Vorderseite und die Nebenseiten sind geglättet.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: unpubl.

#### Taf. 25

#### Kat. A21

##### Kalottenfragment

London, British Museum Inv. 1874,0710.127

1873/1874 bei den Ausgrabungen J. T. Woods im Südostbereich des Artemisions gefunden<sup>999</sup>.

Hellgrauer, mittelkörniger Marmor.

Erh. H 0,295 m; erh. B (an der Kalotte) 0,12 m; erh. T (am Hals) 0,09 m.

Erhalten ist ein Teil der hinteren Kalotte mit dem Hals. Die gesamte Vorderseite ist weggebrochen.

ohne Abb.

<sup>998</sup> Halfmann 2001, 36 f. 72; F. Hueber, Ephesos. Gebaute Geschichte, AW Sonderh. (Mainz 1997) 83–85; W. Jobst, Embolosforschungen I. Archäologische Untersuchungen östlich der Celsusbibliothek in Ephesos, ÖJh 54, 1983, Beibl. 231 f. Abb. 51.

<sup>999</sup> Zu den Arbeiten in diesem Zeitraum vgl. Wood 1877, 247–250 (freundlicher Hinweis L. Zabran, Wien).

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: unpubl.

#### Kat. A22

##### Satyr

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 1901

Fundnr. H2/67/13

1967, Hanghaus 2, WE 1, im Schutt von SR 2 (= Peristyl); TB 12. 10. 1967, S. 41; HTB 1967, S. 36. Zu Fundort und -kontext s. E. Rathmayr, Skulpturen, in: Krinzinger 2010, 334 f.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, stark verwittert.

H erh. 0,345 m; Büsten-H 0,144 m; Kopf-H 0,201 m; Gesichts-H 0,14 m; Büsten-B 0,192 m; Kopf-B 0,178 m; Büsten-T 0,158 m; Kopf-T 0,156 m.

Der Schaft ist knapp unter dem Hermensturz unregelmäßig abgeschlagen; Teile der Unterseite des Gesichts, Kinn und Nasenspitze sind abgebrochen, ebenso einige Lockenenden über der Stirn; gesamte Oberfläche stark verwittert. Wenige Eisenspuren auf der linken Seite.

Werkzeugspuren: Ohrmuschel, Mundwinkel und Nasenlöcher sind mit großen Bohrlöchern vertieft, ebenso wie das Kinngrübchen. Bohrkanäle im Haar. Oberfläche war geglättet bis auf die roh belassene Rückseite.

Technische Zurichtung: Moderner Eisenstift in der Unterseite. Kleines Stiftloch in rechter Nebenseite. Im Streiflicht ist eine ganz leicht erhobene, hochrechteckige Fläche rund um das kleine Stiftloch auszumachen, die wohl von der Anbringung von Armstümpfen herrührt. Auf der anderen Nebenseite ist die entsprechende Partie weggebrochen<sup>1000</sup>. Kalotte abgeflacht, darin Zapfenloch (Seiten-L 5 cm; T 6,5 cm), knapp darunter Dübelloch in der Rückseite (Seiten-L 2 cm; T 2,5 cm).

Datierung: späthellenistisch.

Lit.: E. Rathmayr, Wohneinheit 1, in: E. Rathmayr – E. Christof, Die chronologische Stellung der Skulpturenfunde in den Wohneinheiten 1, 2, 4 und 6, in: Krinzinger 2002, 137 Anm. 2; E. Rathmayr, Skulpturen, in: Krinzinger 2010, 334 f. 341 Kat. A-S 3 Taf. 153 (Datierung: kaiserzeitlich, wahrscheinlich 1. Jh. v. oder 1. Jh. n. Chr.).

#### Kat. A23

##### Jugendliche Hermesherme

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 1833

Fundnr. P63/1

1963, in der Ostmauer des Prytaneionvorhofs verbaut<sup>1001</sup>. Mittelkörniger, hellgrauer Marmor.

#### Taf. 26

#### Taf. 27

<sup>1000</sup> Zur Befestigung von Armstümpfen mit Stiftlöchern, ohne eine Vertiefung oder Aufrauung der betreffenden Fläche, vgl. die Stiftlöcher bei der Tritonbüste in Chatsworth: Boschung – von Hesberg – Linfert 1997, 36 Kat. 29 Taf. 29.

<sup>1001</sup> Eichler 1964, 40 f. Taf. 1. Ein Foto (aufgenommen von G. Seiterle) dokumentiert die Lage der Herme in der Mauer: ÖAI Archiv Wien, Fotokartei XV/25.

H 0,495 m (der Unterschied zu der von R. Fleischer gemessenen H von 0,52 m erklärt sich aus der jetzigen Aufstellung im Museum<sup>1002</sup>); Büsten-H 0,16 m; Kopf-H 0,295 m; Gesichts-H 0,20 m; B 0,31 m; Büsten-B 0,325 m; Kopf-B 0,225 m; T 0,242 m; Kopf-T 0,235 m. Die Büste ist abgesehen von der partiell weggebrochenen Nase und Absplitterungen an den Schulteransätzen gut erhalten. Das linke Ohr, Mund, Brauen, Haar und die Büstenkanten sind bestoßen. Die Oberfläche ist leicht versintert.

Technische Zurichtung: Vertiefung hinter dem Haar- kranz. Die Herme wurde sekundär zu einem »Baustein« umgearbeitet, dabei wurden Schaft und Nebenseiten abgearbeitet und die Rückseite abgeflacht. Letztere verläuft nicht parallel zur vorderen Kante.

Werkzeugspuren: Zahneisen Spuren am Hermensturz, am Hals und auf der Kalotte. Inkarnat mäßig geglättet. Die umgearbeiteten Seitenflächen der Büste zeigen grobe Meißelspuren. Die Mundspalte ist gebohrt.

Datierung: späthellenistisch.

Lit.: Eichler 1964, 40 f. Taf. 1 (Deutung als Herrscher- porträt); M. J. Mellink, *Archaeology in Asia Minor*, AJA 69, 1965, 147 Taf. 40, 16; Alzinger 1970, 1996; Fleischer 1974, 16 f. Taf. 2; Wrede 1985, 60; M. N. High – M. Steskal, *Skulpturenausstattung*, in: Steskal 2010, 203. 207 Kat. SK 9.

#### Kat. A24

#### Taf. 28

#### Hermeneinsatz mit Kopf des Sarapis (?) oder Bildnis eines griechischen Philosophen oder Dichters (?)

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 67

Fundnr. (= Miltner Nr.) 190

Ephesos, Ausgrabung

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, gräulich verfärbt.

H erh. 0,42 m; B erh. 0,228 m; T erh. 0,19 m.

Gesamtes Gesicht bis auf äußeren linken Augenwinkel und Backenknochen mit darunterliegendem Bartansatz abgeschlagen. Ausgebrochen sind ein Stück des Halses und auf der Rückseite ein großes Stück der rechten Schulter. Die Büste ist unmittelbar unter dem Hals schräg weggeschlagen. An der linken Nebenseite ist ein kleiner Teil der Büstenfläche erhalten, die rechte Nebenseite ist gebrochen. Bestoßungen besonders im Haar und an der Binde.

Technische Zurichtung: In der Rückseite, leicht aus der Mitte nach rechts verschoben, sitzt ein tiefes Klammerloch in einem 6 cm breiten Falz, von dem sich nur der obere Abschluss erhalten hat.

Werkzeugspuren: Meißelarbeit; scharfe gratige Kerben am Bartansatz; Zahneisenarbeit an der linken Hälfte der Rückseite.

Datierung: 1.–2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubl.

#### Kat. A25

#### Taf. 29

#### Strategenkopf (Typus Berlin-Ephesos)

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 704

Fundnr. 1956/269

1956 in der Insula M/1, vermutlich im Bereich von MR01, im Schutt<sup>1003</sup>.

Mittelkörniger, weißer Marmor.

H erh. 0,405 m; Gesichts-H 0,18 m; erh. B (vom Haarbüschel über dem linken Ohr bis zum äußersten Punkt an der rechten Seite des Helms) 0,205 m; T 0,305 m.

An der Oberfläche leichte, orangefarbene Patina. Sinter an der Bruchfläche und geringfügig auch im Bart.

Am Halsansatz abgeschlagen, ebenso die rechte Gesichtshälfte oberhalb des Bartansatzes und der vordere Teil des Helms. Nase abgebrochen, Lippen beschädigt. Linke Braue und Wange beschädigt, ebenso Bart und Haupthaar.

Technische Zurichtung: Oben am Helm ovales, etwas weiter vorn rechteckiges Dübelloch (gebrochen). Bosse am hinteren Teil des Helms sowie darunter am Nackenschutz.

Werkzeugspuren: Inkarnat poliert, Helm nur geglättet; tiefe Bohrkanäle im Nackenhaar und im Bart (keine stehen gelassenen Stege).

Datierung: antoninisch.

Lit.: Oberleitner 1959, 79–82 Abb. 54. 55 (fortgeschrittenes 2. Jh. n. Chr.); W. Gauer, *Die griechischen Bildnisse der klassischen Zeit*, JdI 83, 1968, 143; Panderimalis 1969, 35 f. Taf. 8, 3. 4 (antoninisch); Fleischer 1974, 69 f. Kat. 704 Taf. 13 (spätes 2. Jh. n. Chr.); J. Frel, *The J. Paul Getty Museum. Greek Portraits* (Malibu 1981) 34 Abb. 84.

#### Kat. A26

#### Taf. 30

#### Jünglingsdoppelherme

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 69/43/94

Fundnr. Stad. 94/P2

Oberflächenfund, der 1994 beim Abplanieren des Bereichs zwischen Stadion und Vadiusgymnasium zutage kam<sup>1004</sup>.

Grobkörniger, hellgrauer, bläulichgrauer Marmor, Oberfläche bräunlich grau verfärbt. Sinter und weißlicher Überzug an der Oberseite; Mörtelspuren z. B. im linken Ohr von A und im rechten Ohr von B.

H erh. 0,265 m; Kopf-H 0,235 m; Gesichts-H 0,15 m; B 0,18 m; T 0,28 m (Taf. 30 c zeigt die Position, in der die Maße genommen wurden).

Beide Köpfe sind unten unregelmäßig abgebrochen. Bei A ist das Gesicht gut erhalten, nur Nasenspitze und Kinn sind beschädigt und das linke Auge bestoßen. Bei B ist das Gesicht bis auf einen kleinen Rest von Stirn und linkem Auge abgeschlagen. Das linke Ohr von B ist abgebrochen, das rechte bestoßen.

<sup>1002</sup> Fleischer 1974, 16.

<sup>1003</sup> Zum Fundort s. im Abschnitt Aufstellungskontext im Text zu A25.

<sup>1004</sup> Freundliche Auskunft S. Karwiese, Wien.

Werkzeugspuren: Dichte Raspelarbeit im Gesicht; auf der Kalotte Zahneisen Spuren, zwischen den nicht hinterarbeiteten Ohren Meißelhiebe.

Datierung: Ende des 4. Jhs. n. Chr. (theodosianisch).

Lit.: unpubl.

#### Kat. B1

##### Bekleidete Hermes-Körperherme

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 408

1928 im Vedio Gymnasium, im Propylon der Palästra<sup>1005</sup>.

Mittelkörniger, weißer Marmor; muschelige Abplatzungen und Algenbewuchs. Insgesamt stark verwittert.

H erh. 0,90 m; B erh. 0,65 m; T 0,43 m.

Erhalten ist der Torso vom Halsansatz bis zu den Hüften. Die linke Körperseite mit dem Arm ist weggebrochen, ebenso die rechte Schulter mit dem Oberarm. Rundherum unregelmäßige Brüche und Abplatzungen (die Bruchfläche an der linken unteren Körperseite markiert den Verlauf des linken Unterarmes).

Werkzeugspuren: Tiefe Bohrkanäle in den Mantelfalten, Raspelspuren am Hals.

Datierung: um die Mitte des 2. Jhs. n. Chr.

Lit.: Keil 1929, 21 (»Oberkörper einer überlebensgroßen Porträtstatue«); Manderscheid 1981, 90 Kat. 188; Auinger 2005; Auinger – Rathmayr 2007, 246 Taf. 71 Abb. 5; Steskal – La Torre 2008, 11. 56 Kat. A 3 (Basis für Heremenschaft); 293 Taf. 6. 9, 1. 2.

#### Taf. 31 a

#### Kat. B2

##### Bekleidete Hermes-Körperherme

Ehemals Izmir, Basmane-Museum Inv. 335<sup>1006</sup>

Fundjahr unbekannt, Fundort: Magnesisches Tor.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor. Die Oberfläche ist stark verwittert.

H erh. 0,97 m; Schaft-B 0,21 m; Schaft-T 0,18 m; Schaft-H 0,27 m.

Kopf und Hals sind abgeschlagen, der rechte Unterarm und die Hand beschädigt und z. T. gebrochen.

Datierung: hellenistisch-kaiserzeitlich.

Lit.: A. Aziz, Guide du Musée de Smyrne <sup>3</sup>(Istanbul 1933) 71; Index DAI Rom 242 D3.

#### Taf. 32

#### Kat. B3

##### Bekleidete Hermes-Körperherme

Wien, KHM Inv. I 728

1895 von O. Benndorf in Marathesion, dem heutigen Kuşadası angekauft. Kam als Geschenk von F. Mautner

von Markhof 1896 nach Wien. Skizzenbuch der Grabung Ephesos I (1986) Nr. 217 (ÖAI Archiv Wien)<sup>1007</sup>.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, grau verfärbt. Oberfläche z. T. porös.

H erh. 1,29 m (ohne moderne Sockelung); Schaft-H 0,435 m; Kopf-H erh. 0,105 m; B max. 0,49 m; Schaft-B 0,22 m; Kopf-B max. 0,124 m; T max. 0,23 m; Schaft-T 0,165 m; Kopf-T 0,158 m.

Kopf auf Höhe der Oberlippe schräg nach hinten oben durchgebrochen, rechter Unterarm samt Hand abgebrochen; Schaftkanten teilweise ausgebrochen, Gewandfalten z. T. beschädigt; Oberfläche besonders an der Vorderseite verwaschen und verwittert.

Technische Zurichtung: In der Rückseite des Schaftes ist auf seiner rechten Seite ein annähernd hochrechteckiges Stück abgearbeitet (Maße: H 32 cm; B des Falzes unten 6,5 cm; oben 7,5 cm; T 2 cm). Darin befinden sich zwei kreisrunde Stifflöcher. In der Vorderseite der Herme, etwa in Höhe des Brustbeins, befinden sich ebenfalls zwei kleine Stifflöcher.

Werkzeugspuren: An der Rückseite des Schaftes feines Zahneisen, die anderen Seiten sind alle fein geglättet. Bohrkanäle in den Falten des Gewandes. Im unteren Schaftbereich modern mit Gips (?) verschmiert; wahrscheinlich im Zusammenhang mit der modernen Sockelung.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: O. Benndorf, Vorläufige Berichte über die Ausgrabungen in Ephesos I, ÖJh 1, 1898, Beibl. 69; Wrede 1987, 146 Nr. 17.

#### Kat. B4

##### Fellbekleidete Herakles-Körperherme

Selçuk, Ephesos Museum, ohne Inv.

1928 im Vedio Gymnasium, Propylon der Palästra (wie B1). TB 9. 9. 1928: »im Raum östlich der Latrine«.

Ohne Fundnr.

Mittelkörniger, weißer Marmor, stark verwittert, Abplatzungen, Algenbewuchs.

Oberkörperfragment: H erh. 0,95 m; B erh. ca. 0,54 m; T erh. 0,45 m.

Unterkörperfragment: H erh. 0,91 m; B erh. ca. 0,60 m; T erh. 0,38 m.

Erhalten sind die linke Hälfte des Oberkörpers und der größte Teil des Unterkörpers mit einem Teil des Schaftes in insgesamt drei Fragmenten. Das Oberkörperfragment umfasst die linke Brust mit Schulter und angewinkeltem Arm. Die rechte Körperhälfte ist schräg weggebrochen; weiters gebrochen sind der Löwenkopf, Teile des linken Unterarmes und die Hand. Das rundum gebrochene Unterkörperfragment schließt an die schräge Bruchfläche des Oberkörperfragments an. Auf der Vorderseite hat

#### Taf. 31 b–d

#### Taf. 33

<sup>1005</sup> Das betreffende Tagebuch ist verschollen. J. Auinger gibt als Fundjahr 1927 an und verweist auf einen Grabungsbericht, den ich nicht eingesehen habe: Auinger – Rathmayr 2007, 246 mit Anm. 83.

<sup>1006</sup> Eine Autopsie war nicht möglich. Die folgenden Angaben zu Material, Maßen und Erhaltungszustand stammen aus den Unterlagen von M. Aurenhammer. Sie konnte die Herme 1982 im Garten des Basmane-Museums in Izmir untersuchen.

<sup>1007</sup> Die Kenntnis dieses Stücks verdanke ich M. Heinz (Salzburg). Sie machte mich auf den entsprechenden Eintrag im Skizzenbuch aufmerksam.

sich ein Teil der des Hermenschaftes erhalten. Das dritte Fragment, ein Teil des Schaftes<sup>1008</sup>, ist heute verschollen. Werkzeugspuren: An dem zum Kragen umgeschlagenen Löwenfell feine Raspelarbeit, ebenso an Teilen des linken Unterarmes und am umgeschlagenen Fell. Gebohrt sind die Mantelfalten, die Rille in der linken Armbeuge, die Kontur des Löwenmauls und die plastischen Locken der Mähne und die Fransen des Löwenfells. Datierung: um die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. Lit.: Keil 1929, 21; Manderscheid 1981, 44. 89 Kat. 179; Auinger 2005; Auinger – Rathmayr 2007, 246 Taf. 71 Abb. 4; M. La Torre in: Steskal – La Torre 2008, 10 mit Anm. 104.

**Kat. B5****Taf. 34 a. b****Unterlebensgroße, fellbekleidete Heraklesherme**

Wien, KHM, Antikensammlung Inv. I 924

Marmorstraße vor 1904

Mittelkörniger, hellgrauer Marmor. An der Rückseite und am Löwenkopf bräunlicher Sinter.

H erh. 0,77 m; Schaft-H 0,40 m; B max. (an den Oberarmen) 0,245 m; Schaft-B unten 8,5 cm; T max. (von der rechten Faust bis zur Rückseite) 0,16 m; Schaft-T unten 3 cm.

Der Kopf ist in Mundhöhe abgebrochen, wobei sich aber Unterlippe und Bart erhalten haben. Das untere Schaftende ist gebrochen, darin befindet sich ein modernes Loch. In Hüfthöhe ist das Stück gebrochen und modern zusammengeklebt; die Bruchstelle ist mit Gips verschmiert. Sonst geringfügig bestoßen.

Technische Zurichtung: In der Mitte der Rückseite verläuft von oben nach unten eine bossierte halbrunde Erhebung.

Werkzeugspuren: Löwenmähne und Saum sind gekerbt, die Lockenagen des Bartes punktförmig gebohrt.

Datierung: letztes Drittel 1.–2. Jh. n. Chr.

Lit.: Vorster 1993, 33 Nr. 34.

**Kat. B6****Taf. 34 c–f****Schaftfragment einer fellbekleideten Heraklesherme**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 496

Ostgymnasium<sup>1009</sup>

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, leicht gräulich verwittert.

H erh. 0,225 m; B erh. 0,10 m; T erh. 0,105 m.

Pfeiler oben und unten abgebrochen, rundherum bestoßen, größere Absplitterungen an den Löwentatzen.

Werkzeugspuren: Die Vorder- und Nebenseiten sind geglättet, die Rückseite ist halbrund und zeigt Zahneisen Spuren. Die Löwentatzen sind summarisch gekerbt; bescheidene Arbeit.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubl.

**Kat. B7a. b****Taf. 35. 36****Herakles-Hermenpfeiler**

Ephesos, Kuretenstraße (wiederaufgestellt)<sup>1010</sup>

1957, ebenda (TB 20. und 24. 10. 1957)

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, graue und braune Verfärbungen, verwittert. Vor allem auf der Rückseite und auf der Innenseite der Pfeiler pflanzliche Ablagerungen.

Pfeiler a<sup>1011</sup>: Gesamt-H des Pfeilers mit Sockel und Kapitell: 2,69 m; Sockel-H 0,69 m; Kapitell-H (ohne darunterliegendem Profil) 0,33 m; H Hermenpfeiler mit oberem Profil 1,66 m; H Hermenpfeiler – Kalotte 1,55 m; Kopf-H 0,24 m; Gesichts-H 0,17 m; max. B des Hermenpfeilers (an den seitlich herabhängenden Löwenpranken) 0,42 m; max. Sockel-B (am oberen Profil des Sockels) 0,44 m; min. Sockel-B 0,40 m; max. Pfeiler-T (am oberen Profil des Sockels) 0,54 m; Pfeiler-T an der obersten Leiste des Profils unterhalb des Kapitells 0,50 m; max. Relief-T (am Kopf) 0,14 m; Rücksprung Sockel – Reliefgrund 0,17 m. Pfeiler b: Gesamt-H des Pfeilers mit Sockel und Kapitell: 2,665 m; Sockel-H 0,625 m; Kapitell-H (ohne darunterliegendem Profil) 0,36 m; Hermenpfeiler-H mit oberem Profil 1,68 m; H Hermenpfeiler – Kalotte 1,576 m; Kopf-H 0,24 m; Gesichts-H 0,175 m; max. B des Hermenpfeilers (an den seitlich herabhängenden Löwenpranken) 0,42 m; max. Sockel-B (am oberen Profil des Sockels) 0,44 m; min. Sockel-B 0,415 m; max. Pfeiler-T (am oberen Profil des Sockels) 0,57 m; Pfeiler-T an der obersten Leiste des Profils unterhalb des Kapitells 0,53 m; max. Relief-T (am Kopf) 0,14 m; Rücksprung Sockel – Reliefgrund 0,16 m.

Pfeiler a unter dem Löwenkopf schräg nach hinten durchgebrochen, wieder zusammengefügt; Sockelkanten bestoßen; Brüche am Kapitell und auf der rechten Nebenseite entlang der hinteren Pfeilerkante. Nase abgebrochen. Zahneisenarbeit an den Nebenseiten und an der Rückseite.

Pfeiler b in drei Stücke zerbrochen. Insgesamt schlechter erhalten als Pfeiler a. Oberfläche der rechten Körperhälfte und des Löwenkopfes abgeplatzt; Gesicht und Lockenkranz stark verwaschen.

Oberfläche der Heraklesherme geglättet, am Sockel Zahneisen Spuren.

An beiden Pfeilern ist auf der Rückseite das Kapitell nur angerissen, nicht wie an den anderen Seiten plastisch ausgearbeitet<sup>1012</sup>.

Datierung: hadrianisch-frühantoninisch.

Lit.: F. Miltner, Ephesos, Stadt der Artemis und des Johannes (Wien 1958) 108; Miltner 1959, 353 f. (Ende 4.–Anfang 5. Jh. n. Chr.); F. Miltner, Bericht über die

<sup>1008</sup> Vgl. alte Fotos: ÖAI Archiv II 1296 (Taf. 30 b) und II 1436.

<sup>1009</sup> Das genaue Fundjahr ist unbekannt, J. Keil führte von 1926–1935 Ausgrabungen im Ostgymnasium durch. Lit. o. in Anm. 467 und 532.

<sup>1010</sup> Vgl. Scherrer 1995, 117 Abb. 1.

<sup>1011</sup> Pfeiler a = der nördliche Pfeiler (auf der Seite des Nymphaeum Traiani); Pfeiler b = südlicher Pfeiler; Vgl. dazu die Zeichnungen von Bammer 1976/77, Abb. 13 (= Pfeiler b) und 14 (= Pfeiler a).

<sup>1012</sup> Bammer 1976/77, 108.

österreichischen Ausgrabungen in Ephesos im Jahre 1957, *AnzWien* 95, 1958, 87; R. Fleischer, Der Fries des Hadrianstempel in Ephesos, in: Eichler 1967, 61 (3. Jh. n. Chr.); W. Alzinger, Die Ruinen von Ephesos (Wien 1972) 49 f. Abb. auf S. 65; A. Bammer, Grabungen in Ephesos von 1960–1969 bzw. 1970. Architektur, *ÖJh* 50, 1972–1975, Beibl. 383 Abb. 6; Bammer 1976/77, 93–126 Abb. 13. 14. 22 (1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.); C. Foss, Ephesus After Antiquity: A Late Antique, Byzantine, and Turkish City (Cambridge, NJ 1979) 66. 77 f. mit Anm. 60 Abb. 27; W. Jobst, Zur Bau- und Bildkunst der Spätantike in Ephesos, in: *Pro Arte Antiqua. Festschrift Hedwig Kenner II*, *SoSchrÖAI* 18, 2 (Wien 1985) 195 f. 201; Wrede 1985, 64; Vorster 1993, 26. 28. 34 Nr. 52 (Ende 2. oder 3. Jh. n. Chr.); Palagia 1988, 781 Nr. 1104; Palagia 1989, 127 Taf. 50 Abb. 19. 20 (4. Jh. n. Chr.); S. Karwiese, Groß ist die Artemis von Ephesos (Wien 1995) 133 Abb. 106; H. Thür in: Scherrer 1995, 100 Nr. 35 und Abb. 1 auf S. 117; Bauer 1996, 285 Anm. 89–92; 424; P. Scherrer, The City of Ephesos. From the Roman Period to Late Antiquity, in: Koester 1995, 21 mit Anm. 109; H. Thür, Die spätantike Bauphase der Kuretenstraße, in: Pillinger u. a. 1999, 107 f.; Landwehr 2000, 56 mit Anm. 7 (1. Hälfte des 4. Jhs. n. Chr.). – Zu den Kapitellen auf der Rückseite: E. Russo, La scultura a Efeso in età paleocristiana e bizantina. Primi lineamenti, in: Pillinger u. a. 1999, 37 f. mit Anm. 95 Taf. 9 Abb. 22; Taf. 10. 11.

**Kat. B8****Satyrherme mit Querflöte**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 1954

Fundnr. P 106/61

1961 im Säulenraum des sog. Odeionhanghauses (W. Alzinger, *Handschriftliches Tagebuch »Prytaneion 61«*, Heft 2, 26. 8. 1961).

Fein- bis mittelkörniger, weißer Marmor, leicht gelblich patiniert. Wurzelfasern, etwas Sinter an der Rückseite; geringe Mörtelreste. Spuren von Eisen an der Unterseite und an den Nebenseiten. Dunklere Flecken an der Rückseite.

H erh. 0,61 m; Schaft-H mit Blätterkelch 0,42 m; B max. (an Oberarmen) 0,20 m; Schaft-B max. (unmittelbar unterhalb des Blätterkelchs) 0,095 m; Schaft-B min. 0,065 m; T max. am Körper 0,105 m; Schaft-T max. (unmittelbar unterhalb des Blätterkelchs) 0,073 m; Schaft-T min. 0,058 m.

Abgebrochen sind das unter Pfeilerende, der Kopf mit dem Hals, der größte Teil des rechten Unterarmes, die Finger der linken Hand (kleiner Finger und Ringfinger komplett, die übrigen Finger teilweise) samt Attribut (Querflöte) und Teile des Blätterkelchs. Kanten des Pfeilers bestoßen.

Technische Zurichtung: Je ein Steg verbindet die Ellbogen mit dem Rumpf. Reste von Stegen an der rechten Schulter und dem Schlüsselbein. In der Außenseite des rechten Blattes kleines Stiftloch. Hochrechteckige Ausnehmung unter dem Blätterkelch auf der Vorderseite: H 2,5 cm; B 1,5 cm; T 1,7 cm.

Werkzeugspuren: Die Oberfläche war vorn glatt poliert, an der Rückseite etwas rauer belassen. Eine Bohrrille

setzt den linken Unterarm von der Brust ab. Raspelarbeit an der Rückseite des Schaftes.

Datierung: frühkaiserzeitlich (?).

Lit.: unpubl.

**Kat. B9****Taf. 38. 39****Kolossaler Pfeiler mit Körperherme eines geflügelten Eros**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 368

1926, sekundär verbaut im sog. Straßenbrunnen (TB 8.–11. 11. 1926).

Hellgrauer, grobkörniger Marmor. Mörtelsuren (besonders an der Bruchfläche des linken Armes und an der rechten Nebenseite von Pfeiler und Kapitell); wenig Sinter.

Pfeiler-H 2,36 m (soweit sichtbar, der Pfeiler ist heute vor dem Museum in Selçuk in einen modernen 21 cm hohen Sockel eingelassen); H des Hermeroten von der Kalotte bis zum Schaftende 1,995 m; H von den Genitalien bis zur Kalotte 1,03 m; Kopf-H 0,26 m; Gesichts-H 0,18 m; max. erh. B (= in H des linken Armsatzes) 0,55 m; B des Pfeilers 0,38 m; T des Auflagers (= max. Pfeiler-T) 0,60 m.

Beide Arme sind am Schulteransatz abgebrochen. Der rechte Arm wurde in vier Stücke zerbrochen mitgefunden, ist heute aber verschollen<sup>1013</sup>. Weiters sind die linke vordere Ecke des Auflagers, die linke untere Hermenschafte und der Mantelsaum an der linken Nebenseite weggebrochen. Alle Kanten, der Mantelsaum an der Vorderseite und die Locken sind bestoßen. Die Nase ist abgebrochen; Kinn, Lippen und das linke Auge samt der Braue sind beschädigt.

Werkzeugspuren: Die Oberfläche war mäßig geglättet (mit Ausnahme des etwas besser geglätteten Gesichts); Zahneisen Spuren sind sichtbar (besonders am Pfeiler, am kalathosförmigen Aufsatz und am Schaft, aber auch am Körper des Hermeroten). Raspelsuren an der rechten Hüfte. In der Oberseite des Pfeilerauflagers grobe Spitzeisensuren (kein Dübelloch). Tiefe Bohrrillen im Mantel.

Technische Zurichtung: Reste von drei Bossen an der rechten Schaftseite (die oberste Bosse ist ausgebrochen, darin befindet sich ein modernes kleines, kreisrundes Stiftloch). Fünf kleine moderne Stiftlöcher und ein größeres seichtes, ebenfalls modernes Dübelloch (Dm 3 cm; T 1 cm) finden sich an der rechten Körperseite im Bereich des ausgebrochenen rechten Armes (Taf. 39 c; zwei Stiftlöcher im Schulteransatz und drei untereinanderliegende Stiftlöcher im Bereich des Oberarmes). Die kleinen Stiftlöcher und das größere Dübelloch stammen wohl von Versuchen, den ehemals mitgefundenen, jedoch heute verschollenen Arm wieder anzusetzen. Die Spuren der Reparatur können keinesfalls aus antiker Zeit stammen, da die unmittelbar nach der Bergung des Hermenpfeilers

<sup>1013</sup> Keil 1926, 277; vgl. auch Fleischer 1974, 174. Die Fragmente konnten bis jetzt in keinem der Skulpturendepots des Ephesos Museums aufgefunden werden.

aufgenommenen Fotos diese Stiftlöcher noch nicht zeigen (Taf. 39 d).

Datierung: späthadrianisch-antoninisch.

Lit.: Keil 1926, 276 f.; RE V A 1 (1934) 15 s. v. Tauriskos (G. Lippold); EAA VII (1966) 628 f. s. v. Tauriskos (P. Moreno); Becatti 1956, 207; Fleischer 1974, 174 f.; Schmidt 1982, 135 f.; Wrede 1985, 22. 64; LIMC III (1986) 855 f. Nr. 5 s. v. Eros (A. Hermary); Vermaseren 1987, Nr. 635 (Attis); B. Neutsch, Vom Steinmal zur Gestalt, in: B. Otto – F. Ehrl (Hrsg.), Echo. Festschrift Johannes B. Trentini (Innsbruck 1990) 254 Abb. 9; R. Hanslmayr, Ein Hermerot aus Ephesos, in: Dollhofer u. a. 2000 <<http://farch.net>> (23. 10. 2013).

#### Kat. C1

#### Taf. 40 a. b

##### Hermenbüstchen des jugendlichen Dionysos

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 1902

Fundnr. P 11/68

1968, Hanghaus 2, WE 2, im Schutt von SR 16 (HTB 2. 10. 1968, S. 145)<sup>1014</sup>.

Feinkörniger, weißer Marmor; Wurzelfasern.

H 15 cm; Kopf-H 9,3 cm; Gesichts-H 5,9 cm; Büsten-B 10,3 cm; Büsten-T 4,8 cm.

Insgesamt sehr gut erhalten. Nase und die Oberlippe abgebrochen; linkes Auge samt Braue beschädigt.

Technische Zurichtung: Die hochrechteckigen, seichten Ausnehmungen in den Seitenflächen (H 3,5 cm; B 2,3 cm; T 0,4 cm) sind mit Meißelhieben aufgeraut, ebenso die Standfläche. Die sonst glatte Rückseite weist Zahneisen Spuren in Kopfhöhe auf.

Werkzeugspuren: Oberfläche fein geglättet; Punktbohrungen in den Korymben, Bohrkanäle mit stehen gelassenen Stegen in den Schulterlocken.

Datierung: wohl 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.

Lit.: E. Christof in: Krinzinger 2010, 659. 665 Kat. B–S 6 Taf. 282.

#### Kat. C2

#### Taf. 40 c. d

##### Hermenbüstchen des jugendlichen Dionysos

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 1/57/79

Fundnr. 8/79

1979, Hanghaus 2, WE 6, Peristyl 31a, im Schutt; (TB 13. 9. 1979, S. 26 Nr. S 4/79).

Feinkörniger, hellgrauer, blaustichiger Marmor, von dunklen Adern durchzogen. Im Haar und im Kranz dunkelgraue Verfärbungen.

H 19 cm; Kopf-H 10,3 cm; Büsten-B 13 cm; Kopf-B 11,2 cm; T 8,5 m; Büsten-T 6 cm.

Insgesamt sehr gut erhalten, gebrochen sind nur die Blätter am Mittelscheitel und am Übergang zur Rückseite. Seitenflächen der Büste beschädigt, ebenso die hintere Unterkante der Büste.

Werkzeugspuren: Oberfläche fein geglättet; Mundwinkel, Philtrum, Nasenlöcher, Kinn und Tränenkarunkel durch kleine Punktbohrungen betont. Mundspalte gebohrt.

Datierung: wohl 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr. (hadrianisch [?]).

Lit.: E. Rathmayr, Skulpturenfunde, in: Thür – Rathmayr 2014, 371. 386. 397 Kat. S 9 Taf. 146.

#### Kat. C3

#### Taf. 41 a. b

##### Fragment eines Hermenbüstchens des jugendlichen Dionysos

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 4/42/79

Fundnr. 213/57

1957, Ephesos (ohne genauen Fundort).

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, gräulich verfärbt; wenige kleine rotbraune Flecken an der Vorderseite. Brandspuren auf der Rückseite, der Unterseite und der linken Nebenseite.

H erh. 10,6 cm; Büsten-H 4,5 cm; B 10,8 cm; T 6,1 cm.

Erhalten ist eine Hermenbüste mit Hals und dem unteren Teil des Gesichts (Mund, Kinn und Teil der linken Wange). Die Büstenkanten sind bestoßen. Ein Sprung zieht sich entlang der Gesichtsrunderung am Halsansatz.

Werkzeugspuren: Oberfläche fein geglättet. Standfläche glatt. Keine Bohrung.

Datierung: kaiserzeitlich (1. Jh. n. Chr. – Mitte 2. Jh. n. Chr. [?]).

Lit.: unpubl.

#### Kat. C4

#### Taf. 41 c. d

##### Köpfchen des jugendlichen Dionysos

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 2171

Fundnr. 12/69

1969, Hanghaus 2, WE 2, im Schutt von SR 23 (Peristyl); (HTB 19. 9. 1969)<sup>1015</sup>.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, gelblich braun verfärbt; Wurzelfasern.

H erh. (= Kopf-H) 12,4 cm; Gesichts-H 7,6 m; B 11 cm; T 7,3 cm.

Bruch unterhalb des Kinns. Kleines Stück an der Rückseite ausgebrochen. Haar und besonders Kranz gebrochen, bestoßen und verrieben. Nasenspitze abgebrochen, Mund und Kinn beschädigt.

Werkzeugspuren: Pupillen punktförmig seicht gebohrt, ebenso die Nasenlöcher. Tiefe, punktförmige Bohrungen im Haar und in den Trauben. Oberfläche poliert.

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.

Lit.: E. Christof, Wohneinheit 2, in: Krinzinger 2002, 138 f. Anm. 8 und 24 (ebenda falsche Inv. und Fundnr., Verwechslung mit C9); E. Christof in: Krinzinger 2010, 659. 665 B–S 5 Taf. 283.

#### Kat. C5

#### Taf. 42 a. b

##### Köpfchen des jugendlichen Dionysos

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 1/25/75

Fundkiste Nr. 17/62

<sup>1014</sup> Zu Fundort und -kontext vgl. Krinzinger 2010, Taf. 242.

<sup>1015</sup> Zu dem Fundkontext vgl. die Abbildungen in: Krinzinger 2010, Taf. 246. Die Herme könnte nach E. Christof aus dem Obergeschoss stammen.

1962, Hanghaus 1, Raum B, Nordostbereich<sup>1016</sup>.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, gelblich grau verfärbt; dunklere Flecken im Gesicht.

H erh. (= Kopf-H) 10 cm; Gesichts-H 6,5 cm; B 9,2 cm; T 6,2 cm.

Bruch unter dem Kinn. An der Rückseite oben mittig kleiner Teil abgesplittert. Teile des Kranzes gebrochen. Nase, Brauen und Kinn bestoßen, Frisur und Efeukranz stark verrieben.

Bearbeitung: Innerer Augenwinkel, Mundwinkel und Philtrum punktförmig gebohrt. Gesicht und Binde geglättet.

Datierung: hadrianisch

Lit.: Aurenhammer 2003, 174. 202 Kat. S 68 Taf. 102.

#### Kat. C6

#### Taf. 42 c. d

##### Fragment eines Köpfchens des jugendlichen Dionysos

Selçuk, GHD H2/68/17

Fundnr. P3/68

1968, Hanghaus 2, WE 2, SR 19 und 20 (HTB S. 121).

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, Mörtelspuren; dunkelgraue Verfärbung durch Brandeinwirkung.

H erh. 7 cm; T erh. 8 cm; B erh. 5,5 cm.

Erhalten ist ein kleines Kopffragment mit dem größten Teil des linken Auges, der linken Schläfe und dem angrenzenden Haar. Rundherum gebrochen.

Bearbeitung: Meißelarbeit.

Datierung: kaiserzeitlich (ein *terminus ante quem* ist durch die Erdbebenzerstörung des Hanghauses 2 im 3. Viertel des 3. Jhs. gegeben, dazu: S. Ladstätter, Die Chronologie des Hanghauses 2, in: Krinzinger 2002, 9–39, bes. 35–38).

Lit.: unpubl.

#### Kat. C7

#### Taf. 42 e. f

##### Fragment eines Köpfchens des jugendlichen Dionysos

Selçuk, GHD H1/63/10/1

Fundkiste Nr. H1/63/10/1

1963, Hanghaus 1, im Peristylschutt (im Bereich Taberna VII, Obergeschoss, Raum unter Peristyl)<sup>1017</sup>.

Grobkörniger, grauer Marmor.

H erh. 7 cm; B erh. 5,1 cm; T erh. 5,7 cm.

Erhalten ist ein kleines Kopffragment mit dem linken Auge und dem darüberliegenden Haar. Bruch vertikal und horizontal durch die Mitte des Kopfes; die Rückseite ist erhalten und flach.

Bearbeitung: Meißelarbeit.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: Aurenhammer 2003, 168. 199 Kat. S 45 Taf. 96.

#### Kat. C8

#### Taf. 43 a. b

##### Hermenbüstchen des jugendlichen Dionysos

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 118/38/81

Fundnr. P 1/81

1981, Hanghaus 2 im Kanal vor Taberna III (TB 11. 8. 1981, S. 21).

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, Oberfläche bräunlich verfärbt, besonders an der Vorderseite; dunkelgraue Sinterflecken im Gesicht und im Haar.

H 15,2 cm; Kopf-H 10,2 cm; Gesichts-H 7 cm; Büsten-H 3,5 cm; B 9,7 cm; Büsten-B 8,7 cm; T 6,2 cm.

Standfläche schräg nach hinten abgeschlagen (Bruch geht durch die Ausnehmungen für die Armstümpfe auf den Nebenseiten). Rechte Büstenecke ausgebrochen, ebenso Mund und Nase. Oberfläche insgesamt stark verrieben. Technische Zurichtung: In den Nebenseiten Reste hochrechteckiger Ausnehmungen für Armstümpfe erhalten. Maße: linke Nebenseite: H 2 cm; B 1,5 cm; T 1,3 cm. Auf der rechten Nebenseite ist die Ausnehmung größtenteils zusammen mit der Standfläche weggebrochen.

Werkzeugspuren: Oberfläche geglättet; Bohrung nur zur Abgrenzung zwischen Schulterlocken und Hals.

Datierung: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubl.

#### Kat. C9

#### Taf. 43 c. d

##### Hermenbüstchen des jugendlichen Dionysos

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 2174

Fundnr. P 15/69

1969, Hanghaus 2, WE 2, im Schutt von SR 23 (Peristyl) (TB 29. 9. 1969)<sup>1018</sup>.

Mittelkörniger, weißer Marmor, gelbliche Patina, etwas Sinter an der Rückseite; z. T. große rotbraune Flecken (Eisen [?]), vor allem auf der Rückseite.

H 16,8 cm; Kopf-H 12 cm; Gesichts-H 9 cm; B erh. 8,5 cm; Büsten-B erh. 8,3 cm; T erh. 8,3 cm.

Die rechte Kopfseite ist annähernd vertikal durch den äußeren rechten Augenwinkel hindurch samt der Rückseite und der rechten Büstenhälfte abgeschlagen. Die Rückseite ist unregelmäßig gebrochen. Nasenspitze und Büstenkanten abgebrochen. Kleinere Verletzungen im Gesicht und im Haar.

Technische Zurichtung: Die ebene Standfläche ist fein geglättet.

Werkzeugspuren: Oberfläche geglättet, keine Bohrung.

Datierung: 1.–2. Jh. n. Chr.

Lit.: E. Christof in: Krinzinger 2010, 658–659. 665 Kat. B–S 3 Taf. 280.

#### Kat. C10

#### Taf. 44 a–c

##### Köpfchen einer Dionysosherme

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 114/60/78

Fundnr. 22/78

1978, westlich der Alytarchenstoa, R 45 [?] (TB 31. 8.

1978: »Im Raum westlich der Alytarchenstoa wird im

<sup>1016</sup> Für Tagebuchangaben und Fundkontext s. Aurenhammer 2003, 202 Kat. S 68.

<sup>1017</sup> Für Tagebuchangaben und Fundkontext s. Aurenhammer 2003, 199 Kat. S 45.

<sup>1018</sup> Vgl. zum Fundkontext die Abbildungen in: Krinzinger 2010, Taf. 246.

Füllschutt ein Dionysosköpfchen aus weißem Marmor gefunden.«).

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, Wurzelfasern; Sinter auf der Rückseite.

H erh. (= Kopf-H) 12,4 cm; Gesichts-H 8 cm; B 10,8 cm; T 9,2 cm.

Unter dem Kinn abgeschlagen, Nasenspitze und Kinn abgebrochen. Brauen, Nase und Mund bestoßen, ebenso Haare und Kranz.

Werkzeugspuren: Inkarnat fein geglättet; Iris geritzt, Pupille leicht eingetieft, ebenso die Mundwinkel. Ohrmuscheln gebohrt; tiefe Bohrrillen im Haar und im Kranz. Punktbohrungen in den Korymben.

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.  
Lit.: unpubl.

#### Kat. C11

#### Taf. 44 d–f

##### Köpfchen einer Dionysosherme

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 113  
ohne Fundnr.

Selçuk, Volksschule

Ockerfarbiger, toniger Kalkstein, grau verfärbt. An der Unterseite moderne Gips(?) -Flecken.

H erh. 0,131 m; B 0,094 m; T 0,072 m.

Unter dem Kinn abgeschlagen. Kinn, Mund und Nasenspitze weggebrochen. Größere Absplinterung an der Rückseite. Ohren, Kranz und Haare vielfach gebrochen und stark bestoßen, ebenso das Gesicht, besonders die Brauen.

Werkzeugspuren: Oberfläche fein geglättet. Augen waren eingesetzt. In den Augenwinkeln sitzen tiefe Bohrlöcher. Mundwinkel gebohrt (Rest eines kleinen Bohrlochs im rechten Mundwinkel). Sowohl punktförmige Bohrungen als auch Bohrkanäle (vor allem im Kranz und bei den Ohren).

Datierung: kaiserzeitlich

Lit.: unpubl.

#### Kat. C12

#### Taf. 45. 78 b

##### Köpfchen einer Dionysosherme

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 39/56/73

Fundnr. P 3/73

1973, Hanghaus 2, WE 6, Sondage I/73 (3 m unter der Oberkante im Bauschutt); (TB 11. 9. 1973; HTB 12. 9. 1973)<sup>1019</sup>.

Mikritischer, mergeliger Kalkstein mit rosa Färbung; Oberfläche matt, etwas Wurzelfasern.

H erh. 0,106 m; B 0,115 m; T 0,064 m.

Das Köpfchen ist unter der Nasenspitze schräg nach hinten unten abgeschlagen (glatte Bruchfläche). Die rechte Hälfte der Nase und Teile des Kranzes sind abgebrochen. Bestoßungen am Kranz und im Haar.

Bearbeitung: Die Oberfläche ist geglättet und schimmert matt. Die Augen waren eingesetzt. Meißelarbeit überwiegt.

Datierung: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Lit.: E. Rathmayr, Skulpturen aus buntem Stein aus dem Hanghaus 2 in Ephesos, in: Brandt – Gassner – Ladstätter 2005, 283 f. Abb. 6; S. Ladstätter, Das Hanghaus 2 in Ephesos. Ein archäologischer Führer (Istanbul 2012) 153 Abb. 142; E. Rathmayr, Skulpturenfunde, in: Thür – Rathmayr 2014, 371 (zur Sondage I/73); 413 f. Kat. S 82 Taf. 164.

#### Kat. C13

#### Taf. 44 g. h

##### Köpfchen einer Dionysosherme

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 1935

Fundnr. H2/67/10

1967, Hanghaus 2, WE 1, SR 2 (= Peristyl) im Schutt vor südlicher Nische der Westwand (HTB 3. 10. 1967)<sup>1020</sup>.

Mittelkörniger, weißer Marmor, leicht gelblich patiniert; stark verwittert. Bräunliche Flecken, besonders auf der Rückseite.

H erh. 14,1 cm; Kopf-H 11,1 cm; Gesichts-H 7 cm; B 10,8 cm; T 7,8 cm.

Erhalten ist ein Kopf mit Hals, die Oberfläche ist völlig zerstört.

Werkzeugspuren: Oberfläche war fein geglättet (Reste der originalen Oberfläche an den Seiten des Halses erhalten). Reste von Bohrlöchern in den Ohren und im Haar.

Datierung: 2. Jh. n. Chr.

Lit.: E. Rathmayr in: Krinzinger 2010, 335. 341 Kat. A–S 4; 338 (Fundkontext) Taf. 154.

#### Kat. C14

#### Taf. 44 i

##### Köpfchen einer Dionysosherme

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 894

Fundnr. 140/58

1958, Fundort unbekannt; zu Abschluss der Grabung dem Ephesos Museum Selçuk übergeben.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, grau verfärbt.

H erh. 10,2 cm; B 8,4 cm; T 4,9 cm.

In Kinnhöhe abgebrochen; Teil der rechten Wange abgeschlagen. Über beiden Schläfen ist die Haarpartie samt den Ohren weggebrochen. Mund, Nase und Brauen sind stark bestoßen. Gesamte Oberfläche verrieben.

Bearbeitung: Mundwinkel punktförmig vertieft.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: unpubl.

#### Kat. C15

#### Taf. 46 a

##### Büstchen einer Dionysosherme

Selçuk, GHD

Ohne Fundnr.

Ohne Fundjahr, Hanghaus 2

Mittel- bis grobkörniger, hellgrauer Marmor; leicht bräunlich verfärbt. Etwas Sinter, leicht poröse Oberfläche.

H erh. 6 cm; B 9,3 cm; T 5,5 cm.

<sup>1019</sup> Die Sondage I/73 ist laut E. Rathmayr mit dem Bereich der Räume mit Nr. 36 zu identifizieren.

<sup>1020</sup> Zu Fundort und -kontext s. E. Rathmayr in: Krinzinger 2010, 338.

Oben horizontal durch den Hals gebrochen; linke vordere Büstenecke ausgebrochen. Locken beschädigt; Büstenkanten bestoßen.

Bearbeitung: Oberfläche war fein geglättet. Unter- und Rückseite abgeschnitten.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: unpubl.

#### **Kat. C16**

#### **Taf. 46 b**

##### **Büstchen einer Dionysosherme**

Selçuk, GHD

Ohne Fundnr.

Ohne Fundjahr, Hanghaus 2

Grobkörniger, hellgrauer Marmor; bräunlich gelb verfärbt, geringe Reste von Sinter an den Nebenseiten und an den Schulterlocken.

H 8 cm; B 12 cm; T 7 cm.

Kopf mit einem Teil des Halses weggebrochen; Büstenkanten und Locken beschädigt und z. T. ausgebrochen. Rückseite gebrochen.

Technische Zurichtung: Die Unterseite ist nicht exakt waagrecht, die Rückseite nicht exakt senkrecht.

Werkzeugspuren: Oberfläche an der Vorderseite fein geglättet; Unter-, Rück- und Nebenseite sind rau belassen.

In den Locken Bohrgänge mit stehen gelassenen Stegen.

Datierung: 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 3. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubl.

#### **Kat. C17**

#### **Taf. 46 c**

##### **Tischfuß mit Dionysosherme**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 2456

Fundort und Fundjahr unbekannt<sup>1021</sup>.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, bräunlich verfärbt; z. T. Sinter.

H erh. 37 cm; Kopf-H 13,7 cm; Kopf-B (= Pfeiler-B) 11,7 cm; Pfeiler-T 9 cm; Kopf-T (an den Korymben gemessen) 5 cm.

Tischfuß unten abgebrochen, Büste fast im rechten Winkel zum Pfeiler abgearbeitet. Mittellinie des Gesichts beschädigt, besonders die Nase.

Technische Zurichtung: Die Büste ist an den Pfeiler angearbeitet, der separat gefertigte Hermenschaft (?) war eingesetzt (Rücksprung Büste – Pfeiler: 5,5 cm). Pfeiler verbreitet sich nach oben zum Auflager hin: Auflager-B 17 cm; Auflager-T 16 cm. Das Dübelloch im Auflager sitzt in einer 10 × 10 cm messenden, seichten Vertiefung und misst 5 × 4 cm; T 5 cm.

Werkzeugspuren: Pfeiler bis auf die Rückseite geglättet, ebenda noch grobes Zahneisen sichtbar; Gesicht sehr fein geglättet. Keine Verwendung des Bohrers.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: unpubl.

<sup>1021</sup> Es handelt sich um einen Fund der österreichischen Grabungen (Fotokartei Nr. 223a/32 ÖAI Archiv, Wien). Die übrigen Inventarnummern der betreffenden Seite des Inventarbuches des Ephesos Museums in Selçuk wurden im Jahr 1970 gefunden.

#### **Kat. C18**

#### **Taf. 47 a. b**

##### **Köpfchen des bärtigen Dionysos**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 13/32/82

Fundnr. P 19/82

1982, südlich vom Oktogon im Kanal (TB 17. 9. 1982, ebenda Fundnr. 106/82).

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, bräunlich verfärbt; Wurzelfasern. Oberfläche stark verwittert.

H erh. (= Kopf-H) 14,9 cm; Gesichts-H mit Bart 10 cm; B 11,7 cm; T 9 cm.

Am Hals abgeschlagen. Abgebrochen sind Bartabschluss, Haarsträhnen hinter den Ohren, der untere Teil des rechten Ohres und die Nasenspitze. Haar, Kranz, Binde und Bart sind bestoßen. Oberfläche stark verwittert.

Werkzeugspuren: Oberfläche war geglättet (kleines Stück originaler Oberfläche am Hals erhalten). Reste von Bohrkänen im Haar und im Bart; Mundspalte gebohrt.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: unpubl.

#### **Kat. C19**

#### **Taf. 47 c–e**

##### **Hermenbüstchen des bärtigen Hermes**

Selçuk, GHD H1/60/34

Fundnr. P6/60

1960, Hanghaus 1, Peristylschutt (Nordwestbereich, Zwickelräume)<sup>1022</sup>.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, größtenteils grau verfärbt.

H 16,5 cm; Kopf-H mit Bart 13,5 cm; Gesichts-H (Kinn bis Haaransatz) 9 cm; B 9,8 cm; T 7,7 cm.

Absplitterungen an der rechten Schulter, an der Büstenvorderseite und an der Unterkante. Nase und gesamte Oberfläche sind stark verrieben.

Werkzeugspuren: Oberfläche war geglättet (originale Oberfläche noch am Hals und an den Seitenflächen erhalten), Mundspalte gebohrt. Im linken Auge sitzt ein kleines Bohr(?)Loch, sonst Kerbearbeit.

Datierung: 1. Jh. n. Chr. (M. Aurenhammer).

Lit.: Aurenhammer 1999, 540 mit Anm. 47 Taf. 127, 2; Aurenhammer 2003, 168. 196 Kat. S 24 Taf. 91.

#### **Kat. C20**

#### **Taf. 48 a. b**

##### **Bärtiges Hermenbüstchen**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 707

Fundnr. 345/56

1956, Fundort unbekannt, zu Grabungsschluss dem Museum übergeben.

Grobkörniger, grauer Marmor, gesamte Oberfläche an der Vorderseite stark braungrau verkrustet, Mörtelspuren. H 22,6 cm; Kopf-H mit Bart 19 cm; Gesichts-H mit Bart 14,6 cm; B 13 cm; T 9,1 cm.

Die Rückseite ist nicht gerade, sondern abgerundet und z. T. gebrochen. Büstenkanten ausgebrochen; rundherum bestoßen, besonders Haar und Bart.

Werkzeugspuren: Meißelarbeit.

<sup>1022</sup> Für Tagebuchangaben und Fundkontext s. Aurenhammer 2003, 168. 196 Kat. S 24.

Technische Zurichtung: Die Rückseite ist bei diesem Stück nicht senkrecht gearbeitet und auch nicht geglättet, wie das bei den anderen hier besprochenen Hermenbüsten der Fall ist, sondern abgerundet und mit groben Meißelhieben übersät. Dieser Umstand lässt vermuten, dass **C20** wie **C17** ursprünglich mit dem Tischfuß in einem gearbeitet war und später aus diesem herausgebrochen wurde<sup>1023</sup>. Damit könnte man am besten die unregelmäßige Rückseite und die seltsam flache büstenartige Einfassung erklären.  
 Datierung: kaiserzeitlich.  
 Lit.: unpubl.

**Kat. C21** **Taf. 48 c**  
**Fragment von bärtigem Hermenköpfchen**  
 Selçuk, Ephesos Museum Inv. 1038  
 Fundnr. 702/58  
 1958, Fundort unbekannt  
 Grobkörniger, hellgrauer Marmor, leicht gelbgrau verfärbt.  
 H erh. 7,2 cm; B erh. 5,6 cm; T erh. 4,5 cm.  
 Allseits gebrochen. Im Gesicht sind Nase und Schnurrbart abgebrochen, Oberfläche bestoßen.  
 Bearbeitung: Oberfläche mäßig geglättet; linkes Nasenloch leicht eingetieft.  
 Datierung: kaiserzeitlich.  
 Lit.: unpubl.

**Kat. C22** **Taf. 49 a–c**  
**Hermenbüste eines jugendlichen Satyrs**  
 Selçuk, Ephesos Museum Inv. 2332  
 Fundnr. J 93/64  
 1964, Straße zum Magnesischen Tor  
 Mittelkörniger, grauer Marmor, gelbbraunlich verfärbt. Wurzelfasern, Mörtelspuren.  
 H 24,8 cm; Kopf-H 15 cm; Gesichts-H 10 cm; Büsten-B 16,1 cm; Kopf-B 13,9 cm; Büsten-T 11,9 cm; Kopf-T 11,4 cm.  
 Über der linken Schläfe Haar und Kranz ausgebrochen; rundherum Absplitterungen, besonders an den Tanienden und der Büstenvorderkante. Mittellinie des Gesichts beschädigt.  
 Technische Zurichtung: Hochrechteckige Ausnehmungen für Armstümpfe in den Nebenseiten der Büste.  
 Werkzeugspuren: Oberfläche geglättet, die Augen waren eingesetzt.  
 Datierung: kaiserzeitlich.  
 Lit.: unpubl.

<sup>1023</sup> Eine Vorstellung davon gibt ein Tischfuß mit einer bärtigen Herme in Pompeji, das füllige Haar ist über eine Binde gelegt und vor den Ohren befinden sich kleine Locken: Gnoli 1971, Abb. 44; Moss 1988, 587 Kat. A236; Borghini 1997, 245 Abb. 92 b; Nuccio – Ungaro 2002, 388 Kat. 90 mit Abb. (M. Mastroroberto). Vgl. einen weiteren Tischfuß mit bärtiger Herme aus Pompeji: Gnoli 1971, Abb. 46; Moss 1988, Kat. A235; Nuccio – Ungaro 2002, 375 Kat. 77 (M. Mastroroberto).

**Kat. C23** **Taf. 49 d–f**  
**Fragment eines Silen-Hermenbüstchens**  
 Selçuk, Ephesos Museum Inv. 2/115/72  
 Fundkiste Nr. 64/17  
 1964, Hanghaus 1, WE 1, Raum E, im byzantinischen Schutt<sup>1024</sup>.  
 Grobkörniger, hellgrauer Marmor, rotbraune Flecken auf der Vorderseite.  
 H gesamt (von Bartspitze zu Scheitel) 18,1 cm; Büsten-H 4 cm; B 7,5 cm; T 8,5 cm.  
 Rechte Hälfte von Kopf und Büste weggebrochen, Büstenvorderkante z. T. ausgebrochen; Oberfläche stark verwittert.  
 Technische Zurichtung: An der erhaltenen linken Büsten- seite ist eine seichte, hochrechteckige Ausnehmung für einen Armstumpf zu erkennen (H 3,3 cm; B 3,5 cm; T 2 mm)<sup>1025</sup>.  
 Werkzeugspuren: Reste sparsamer Bohrung im Bart; Epidermis geglättet. Unterseite und Rückseite sind roh belassen, ebenda sind grobe Meißelhiebe sichtbar. Die Augen waren aus anderem Material eingesetzt.  
 Datierung: 1.–2. Jh. n. Chr.  
 Lit.: Aurenhammer 2003, 181. 204 Kat. S 88 Taf. 109.

**Kat. C24** **Taf. 50 a–c**  
**Pan-Hermenbüstchen**  
 Wien, KHM, Antikensammlung Inv. I 919  
 Ohne Fundnr.  
 Fundjahr unbekannt, Theater.  
 Ockerfarbener, mikritischer, mergeliger Kalkstein, muschelförmige Brüche. In den Brüchen und im Gesicht weißlicher Überzug.  
 H 20,5 cm; Kopf-H 14 cm; B 13 cm; T 8 cm.  
 Vorderer Teil der Büste mit einem großen Teil des Bartes ausgebrochen; Nasenspitze, Blätter des Efeukranzes und Tänen abgebrochen. Über der Stirn empor gebürstete Lockengruppe beschädigt, dahinter Bruch. Ohrenspitzen, Schläfenlocken und Korymben bestoßen.  
 Werkzeugspuren: Oberfläche matt poliert, starke Bohrung im Haar und Bart; Augen waren eingesetzt. Die Rückseite geglättet und mit Meißelhieben aufgeraut. Nebenseiten ganz glatt. Mundspalte gebohrt, Haupt- und Barthaar stark aufgebohrt.  
 Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 2. Jh. n. Chr.  
 Lit.: Giumlia 1983, 102. 228 Kat. 109; Aurenhammer 1990, 19 mit Anm. 27.

**Kat. C25** **Taf. 50 d–f; 78 c**  
**Köpfchen einer Pan-Herme**  
 Selçuk, Ephesos Museum Inv. 9/44/72  
 Ohne Fundnr.

<sup>1024</sup> Für Tagebuchangaben und Fundkontext s. Aurenhammer 2003, 204 Kat. S 88.

<sup>1025</sup> Ähnlich seichte Ausnehmungen weisen auch Büsten in Pompeji auf: Dwyer 1982, 25 unten Nr. i. 78; Nr. 24 Taf. 3 Abb. 8; Taf. 31 Abb. 117. 118. Für Ephesos vgl. **C28**.

Fundjahr und Fundort unbekannt (»Depotfund«)  
Ockerfarbener, mikritischer, mergeliger Kalkstein, z.  
T. weiße Flecken und Wurzelfasern.  
H erh. 14,8 cm; T 7,4 cm; B 10,2 cm.

Am Hals glatt, schräg zum Hinterkopf abgeschnitten (?).  
Teile des Haares und Kranzes ausgebrochen. Muschelige  
Absplitterungen am Haar, im Kranz, an der Nase und im  
Schnurrbart.

Technische Zurichtung: In der Unterseite befindet sich  
ein moderner Metallstift.

Werkzeugspuren: Punktbohrungen (Brauenpartie, Na-  
senlöcher und Korymben) und tiefe Bohrkanäle in  
Haupt- und Barthaar. Mundspalte gebohrt. Oberfläche  
matt poliert; Augen waren eingesetzt.

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 2. Jh. n. Chr.

Lit.: unpubl.

#### Kat. C26

#### Taf. 51 a–c

##### Köpfchen des jugendlichen, bartlosen Pan

Selçuk, Ephesos Museum, ohne Inv.

Fundnr. Se 91/ K 24/ 17

1991, »Serapeion«<sup>1026</sup> in der Nordostecke des Temenos  
(auf dem Hofniveau gefunden, darüber Zerstörungss-  
schutt); TB 29. 8. 1991 (aus Sondage ON-H3).

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, viele Wurzelfasern,  
leicht versintert.

H erh. 15 cm; Kopf-H 13 cm; Gesichts-H 10,2 cm; B  
10,9 cm; T 9 cm.

Unten, etwa in der Mitte des Halses abgeschlagen. Be-  
schädigt sind Kinn, Mund, Nasenspitze und das rechte  
Ziegenbärtchen; weiters das Haar über der Stirn und die  
Haarsträhnen unterhalb der Ohren.

Technische Zurichtung: Zusätzlich zur senkrechten  
Rückseite ist auch der Oberkopf abgeplattet und mittig  
mit einem noch mit Eisen gefüllten Stiftloch versehen.

Werkzeugspuren: Oberfläche war fein geglättet. Meißel-  
arbeit, Mundwinkel punktförmig eingetieft.

Datierung: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 3. Jh. Chr. (ein *ter-  
minus ante quem* ist durch die Erdbebenzerstörung des  
Gebäudes im 3. Viertel des 3. Jhs. n. Chr. gegeben, dazu:  
S. Ladstätter, Die Chronologie des Hanghauses 2, in:  
Krinzinger 2002, 9–39, bes. 35–38).

Lit.: unpubl.

#### Kat. C27

#### Taf. 51 d. e

##### Hermenbüstchen des Attis

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 10/32/82

Fundnr. P 21/82

1982, beim Hanghaus 2 im Kanal unter der Kuretenstra-  
ße.

Grobkörniger, grauer Marmor, bräunlich verwittert; Wur-  
zelfasern, Mörtelspuren.

H erh. 20,5 cm; Kopf-H mit Mütze 13,8 cm; Gesichts-H  
8,8 cm; B 13,6 cm; T 8,3 cm.

Büstenkanten gebrochen, Oberfläche insgesamt stark  
zerstört.

Technische Zurichtung: Dübelloch in der Oberseite der  
Mütze mit Blei verfüllt. Augen waren eingesetzt.

Werkzeugspuren: Meißelarbeit, keine Bohrungen. Be-  
scheidene Arbeit.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: Aurenhammer 1990, 134 Anm. 5.

#### Kat. C28

#### Taf. 52 a–c

##### Hermenbüstchen des jugendlichen Herakles oder Hermes (?)

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 1953

Fundnr. H2/9/68

1968, Hanghaus 2, WE 2, SR 15 im Schutt (TB 27. 9.  
1968)<sup>1027</sup>.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, grau verfärbt; Brand-  
spuren. Sinter besonders im Haar.

H 18,5 cm; Kopf-H 10 cm; Gesichts-H 7,5 cm; Büsten-H  
6,5 cm; Büsten-B 10,8 cm; Kopf-B 10 cm; T 9,8 cm.

Kopf und Büste sind modern wieder zusammengesetzt.  
Es fehlen das Kinn, Teile der linken Wange und des  
Halses. Rechte vordere Büstenkante ausgebrochen, Na-  
senspitze abgebrochen. Büstenkanten beschädigt.

Technische Zurichtung: Hochrechteckige Ausnehmungen  
für Armstümpfe an den Nebenseiten der Büste: H  
5 cm; B 3 cm; T auf linker Nebenseite max. 1 cm, auf  
rechter Nebenseite max. 0,2 cm.

Werkzeugspuren: Oberfläche war fein geglättet; keine  
Bohrungen.

Datierung: 1. Jh. n. Chr. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

Lit.: E. Christof in: Krinzinger 2010, 663. 666 Kat. B–S  
18 Taf. 288 (Datierung in das 1. Jh. n. Chr.).

#### Kat. C29

#### Taf. 52 d. e

##### Männliches Köpfchen mit Motiven des Strengen Stils

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 2639

Ohne Fundjahr (1970/1971 inventarisiert); Hanghaus 2,  
ohne Fundnr.

Mittel- bis grobkörniger, hellgrauer Marmor; auf rechter  
Kopfseite rötlich braun verfärbt. Mörtelspuren auf linker  
Kopf-, Rück- und Unterseite; Wurzelfasern.

H erh. 9,9 cm; B 8,1 cm; T 8,1 cm.

Köpfchen am Kinn unregelmäßig abgebrochen; Teil des  
Haarkranzes über der Stirn gebrochen. Mittellinie des  
Gesichts und Brauen beschädigt.

Werkzeugspuren: Gesichtsoberfläche war fein geglättet.  
Mundwinkel sind eingetieft, keine Bohrung.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: unpubl.

#### Kat. C30

#### Taf. 53 a. b

##### Weibliches (?) Köpfchen mit archaischen Motiven

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 95/24/83

Fundnr. P7/83

1983, aus einem Kanal. Um welchen Kanal es sich han-  
delte, ist nicht bekannt.

<sup>1026</sup> Lit. zum »Serapeion« in Anm. 306.

<sup>1027</sup> Vgl. zum Fundkontext Krinzinger 2010, Taf. 241.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor. Oberfläche stark versintert.

H 13,5 cm; Gesichts-H 9,5 cm; B 11,7 cm, T 8,7 cm.

Unterhalb des Kinns gerade abgeschlagen; Haar an rechter Kopfseite in Ohrhöhe, an linker Kopfseite beim Halsansatz abgebrochen. Nase und Mund zerstört.

Werkzeugspuren: In der rechten Nebenseite Rest eines Bohrlochs (trennt Haarsträhne vom Hals).

Datierung: 1. Jh. n. Chr. (?).

Lit.: unpubl.

**Kat. C31**

**Taf. 53 c. d**

**Fragment eines Triton-Hermenbüstchens**

Selçuk, GHD

Fundnr. P 6/68 (im TB 1968, S. 30 als »Löwenpranke« verzeichnet).

1968, Hanghaus 2

Feinkörniger Marmor, gelblich patiniert.

H 12,4 cm; B 12,5 cm; T 6 cm.

Büste mehrfach gebrochen, Kopf am Hals schräg durchgebrochen.

Technische Zurichtung: Im Bruch der Büstenvorderseite Stifflöcher.

Werkzeugspuren: Bohrrillen im Haar, Rückseite aufgeraut; Oberfläche gut geglättet.

Datierung: kaiserzeitlich

Lit.: unpubl.

**Kat. C32**

**Taf. 54 a–c**

**Fragment eines Hermenbüstchens**<sup>1028</sup>

Selçuk, GHD

Fundjahr unbekannt, Hanghaus 2, WE 4.

Fein- bis mittelkörniger, weißer Marmor; Wurzelfasern.

H erh. 8,4 cm; B 12,9 cm; T 5 cm.

Kopf weggebrochen. Brust und Teil der linken Körperseite leicht ausgebrochen. Leicht bestoßen.

Werkzeugspuren: Oberfläche an Schultern und Hals geglättet, auf der Rückseite Raspelarbeit. Kleines Bohrloch unter der rechten Schulter auf der Rückseite.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: E. Rathmayr 2002, Kap. VIII.1.10 Kat. S 13.

**Kat. C33**

**Taf. 54 d–f**

**Fragment eines kleinformatigen Hermenschafes**

Selçuk, GHD

Fundnr. H2/83/Fundkiste 84

1983 im Schutt Stiegengasse 3, westlich WT 2<sup>1029</sup>.

Mittel- bis grobkörniger, weißer Marmor; gelblich braun verfärbt. An der Vorderseite und an der rechten Nebenseite stark versintert.

H erh. 20,4 cm; H bis zum Hermensturz 14 cm; B 9,5 cm; T 7,7 cm.

Unten abgeschlagen, der ehemals angedübelt Kopf fehlt; stark korrodierter Eisendübel sitzt mittig im Halsansatz. Ausbrüche an den Kanten und hinter sowie unter den hochrechteckigen Ausnehmungen für die Armstümpfe an den Nebenseiten, besonders rechts.

Technische Zurichtung: Hochrechteckige Ausnehmungen an den Nebenseiten (l. Nebenseite: H 3,2 cm; B 1,8 cm; T 1,5 cm; r. Nebenseite: H 3,1 cm; B 1,5 cm; T 1,5 cm.) An der Vorderseite unten am Bruch hat sich der Rest eines kleinen Dübellochs erhalten, das vermutlich ehemals zum Einsetzen eines Phallus (aus Bronze [?]) gedient hatte.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: unpubl.

**Kat. C34**

**Taf. 55 a–c**

**Fragment eines kleinformatigen Hermenschafes**

Schaftfragment mit Tānienenden auf Büste

Selçuk, GHD

Ohne Fundjahr, Hanghaus 2

Mittelkörniger, hellgrauer Marmor, leicht bräunlich gelb verfärbt; wenige Wurzelfasern.

H erh. 18,3 cm; H bis zum Hermensturz 14 cm; B 7,8 cm; T 6,3 cm.

Unten schräg durch das kleine Dübelloch durchgebrochen. Der Kopf ist samt dem Hals schräg nach hinten durch die Einsatzlöcher für Armstümpfe auf den Nebenseiten abgebrochen. Kleine Absplitterungen an den Kanten.

Technische Zurichtung: Dübelloch in der Vorderseite des Schaftes zum Ansetzen eines Phallus (wie bei C33). Rückseite mit Zahneisen und Meißel aufgeraut. An den Nebenseiten sind noch die Reste der großteils weggebrochenen, hochrechteckigen Ausnehmungen für die Armstümpfe zu sehen.

Werkzeugspuren: Oberfläche der Vorderseite und der Nebenseiten fein geglättet.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: unpubl.

**Kat. C35**

**Taf. 55 d–f; 79 a**

**Fragment eines kleinformatigen Hermenschafes**

Schaftfragment

Selçuk, GHD

Ohne Fundjahr, Hanghaus 2

Grünbläulicher, mikritischer, mergeliger Kalkstein; Oberfläche leicht bräunlich verfärbt.

H 22,6 cm; H bis zum Hermensturz 17,3 cm; B 8,9 cm; T max. (oben an bossierter Rückseite) 7,5 cm; T min. (unten) 6,8 cm.

<sup>1028</sup> Katalogangaben nach Rathmayr 2002.

<sup>1029</sup> Im 7. Jh. n. Chr. entstanden verschiedene Werkstätten auf dem Areal des Hanghauses 2. Bei WT 2 handelt es sich um den Raum mit der Steinsäge nördlich der WE 7: F. Mangartz, Die byzantinische Steinsäge von Ephesos. Baubefund, Rekonstruktion, Architekturteile, Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 86 (Mainz 2010). S. Wefers – F. Mangartz, Die byzantinischen Werkstätten von

Ephesos, in: Daim – Ladstätter 2011, 223–239 (mit älterer Lit.). s. bes. Abb. 1 und 4 zur Lage von WT 2.

Unten abgebrochen; Teil des Hermensturzes samt Hals und Kopf ausgebrochen. Muschelige Absplitterungen an den Kanten.

Technische Zurichtung: An der Rückseite aufgeraute Fläche mit dichter, grober Zahneisenarbeit; in Höhe des Hermensturzes bossiertes, vorspringendes Feld mit groben Meißelhieben. Hochrechteckige Ausnehmungen an den Nebenseiten: r. Nebenseite: H 2 cm, B 1,5 cm, T 1,6 cm; kleines Stiftloch in der Ausnehmung. l. Nebenseite: H 2 cm, B 1,4 cm; T 1,5 cm. An beiden Nebenseiten ist rund um die Ausnehmung ein schmaler, dunklerer Streifen zu sehen, der wohl von den eingesetzten Armstümpfen herrührt.

Werkzeugspuren: Vorderseite und Nebenseiten fein geglättet und poliert.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: unpubl.

#### Kat. T1

#### Taf. 79 d–f

##### Tischfuß mit Hermenschaft

Ephesos, Hanghaus 2, WE 5, B 19

Ohne Fundnummer

Fundort und Fundjahr unbekannt

Roter, gemaseter Marmor, vermutlich Portasanta (Borghini 1997, 287 Abb. 125 e)<sup>1030</sup>. Sinter an der linken Nebenseite.

H 36,5 cm; H Hermenschaft 26,5 cm; B Hermenschaft 11 cm; Pfeiler-B 10 cm; T 16,5 cm; T Hermenschaft 8,5 cm. Oberes Auflager: B 10 cm; T 9 cm; mittiges Dübelloch 2 × 2 cm; T 1,5 cm; Büsten-H 10 cm; Büsten-T 7 cm.

Dübelloch in der Vorderseite des Hermenschaftes: H 1,5 cm; B 1,3 cm; T 2,3 cm.

Unterseite schräg nach hinten unten durchgebrochen; kleinere Absplitterungen an den Kanten.

Technische Zurichtung: Die Oberfläche war geglättet, die Rückseite ist roh belassen (Meißelspuren). Auflager rau, ebenso die Anschlussfläche für die Büste. Standfläche für die Büste geglättet.

Datierung: kaiserzeitlich

Lit.: unpubl.

#### Kat. T2

#### Taf. 79 b. c

##### Tischfuß

Ephesos, Hanghaus 1, Depot in SR 2, Inv. H1/126

Ohne Fundnummer

1963 im Hanghaus 1 in Raum K gefunden

Breccia corallina (H. Mielsch, Buntmarmore aus Rom im Antikenmuseum Berlin [Berlin 1985] 204. 210. 222. 223.). Oberfläche verwittert und besonders im unteren Teil dunkel verfärbt (Brandspuren [?]). Sinter auf der linken Nebenseite.

H erh. 44 cm; H bis zur Ausnehmung 37,5 cm; B 9 cm; T 10,5 cm; T der Ausnehmung 5,5 cm.

Absplitterungen an allen Kanten. Ein größeres Stück ist an der linken oberen Ecke ausgebrochen.

Technische Zurichtung: Oberfläche war geglättet, Ausnahme Rückseite, Standfläche und rechtwinkelige Ausnehmung, dort grobe Meißelhiebe. Kleines, rundes Stiftloch in der Oberseite des Pfeilers.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: U. Quatember, Marmorinventar, in: Lang-Auinger 2003, 134. 143 Kat. M 64 Taf. 70.

#### Kat. T3

#### Taf. 56 a. b

##### Tischfuß

Selçuk, GHD

Hanghaus 2, WE 1, ohne Fundnr.

Feinkörniger, weißer Marmor mit grauer Maserung; Oberfläche gelblich braun verfärbt.

H erh. 29,9 cm; B 8,2 cm; T 6 cm.

Unten abgeschlagen. Oberer Pfeilerabschluss zur Hälfte ausgebrochen. Sonst nur leichte Beschädigungen an den Kanten.

Technische Zurichtung: Alle Seiten, auch die Rückseite, sind fein geglättet.

Reste eines Dübellochs in der beschädigten Pfeileroberseite.

Datierung: kaiserzeitlich.

Lit.: unpubl.

#### D1

#### Taf. 56 c–60

##### Hermenzaun vom Brunnenbecken im Peristyl der Domus des Hanghauses 1<sup>1031</sup>

#### Kat. D1A

#### Taf. 56 c–f; 57 a. b; 59 a

##### Doppelherme einer bärtigen Gottheit

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 1575

Fundnr. H60/5

1960, Hanghaus 1, Peristyl Brunnenbereich. Der Schaft *in situ* am Rand des Brunnenbeckens im westlichsten Interkolumnium des Südstylebats. Das Hermensturzfragment mit dem Kopf im Becken. TB 21. 10. 1960. HTB S. 22. HFJ S. 7, unter 60/5. Karteikarte von F. Eichler, ÖAI Archiv, Wien<sup>1032</sup>.

Grobkörniger, hellgrauer, stark blaustichiger Marmor.

H 85,5 cm; Sockel-H 19,3 cm; Sockel-B 22,9 cm; Sockel-T 21,5 cm; Schaft-B oben 19,5 cm, unten 16 cm; Schaft-T oben 14,5 cm, unten 16 cm; Falz-B 4,5–5,5 cm; Kopf-H 19,3 und 20,2 cm; Kopf-B 13,7 cm bzw. 14,7 cm; Kopf-T insgesamt 18 cm; Klammerbettung an der Unterseite des Sockels: H 4 cm; B max. 4 cm.

Zwei Brüche durch den oberen Teil des Schaftes. Sockelprofile und Schultern der Hermen bestoßen, sonst kaum beschädigt. Sprünge im Stein.

An beiden Hauptseiten dichte Zahneisenarbeit am Schaft mit Randschlag, Spiegel mit Zahneisen am So-

<sup>1030</sup> Für die Bestimmung danke ich K. Koller und U. Quatember (beide Wien).

<sup>1031</sup> Katalogangaben zu **D1A–D1L** nach Aurenhammer 2003, 192 f.

<sup>1032</sup> Vgl. die Fundortkartierung bei Aurenhammer 2003, Plan 4 Nr. 9A.

ckel und Zahneisenstreifen an der untersten Leiste. An den Nebenseiten dichte Zahneisenarbeit am Schaft (an einer Seite mit Randschlag), Spiegel mit Zahneisen am Sockel, Streifen von Zahneisen an unterster Leiste. Durchgehende Falze an den Nebenseiten vom Schulteransatz bis zur Unterkante zur Aufnahme von Gittern; in den Falzen Anathyrose (stellenweise mit schwach erhöhtem Mittelstreifen). An der Unterseite in der Mitte viereckig gepickter Spiegel, Randschlag mit Zahneisen. Schwalbenschwanzförmige Klammerbettung an beiden Hauptseiten, in der Mitte der Unterkante des Sockels. Raspelarbeit an Gesicht und Büste der Herme. Keine Augenbohrung.

Datierung: hadrianisch.

Lit.: F. Eichler, Die österreichischen Ausgrabungen in Ephesos im Jahre 1960, *AnzWien* 98, 1961, 69; Eichler 1962, 44; H. Vetters, *Illustrated London News* 244/6511 vom 16. 5. 1964, 766 f.; Wrede 1972, 22. 125 Nr. II C 2. 138; Fleischer 1974, 67 f.; R. Fleischer, Grabungen in Ephesos von 1960–1969 bzw. 1970. Skulpturenfunde, *ÖJh* 50, 1972–1975, Beibl. 436–438 Abb. 15; H. Vetters, Zur Baugeschichte der Hanghäuser, in: V. M. Strocka, Die Wandmalerei der Hanghäuser in Ephesos, *FiE* 8, 1 (Wien 1977) 17 Textabb. 1 7; H. Vetters, Zur Baugeschichte der Hanghäuser, in: W. Jobst, Römische Mosaiken aus Ephesos 1. Die Hanghäuser des Embolos, *FiE* 8, 2 (Wien 1977) 19 Abb. 18; Giumlia 1983, 204 Kat. 12 Abb. 3; Wrede 1987, 147; W. Völcker-Janssen, Ein Doppelhermenfragment im Museum Altessen, *Boreas* 14/15, 1991/1992, 237 f.; Lang-Auinger 1996, 95. 195 Textabb. 78 Taf. 37; Aurenhammer 1999, 536–538 Taf. 124, 1–2; Aurenhammer 2003, 192 Kat. S 9A Taf. 76–79 Plan 4.

**Kat. D1B** **Taf. 57 c. d; 59 c**  
**Doppelhermenbüste einer bärtigen Gottheit**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 3/56/72

Fundnr. H 61/6

1961, Hanghaus 1, Peristyl Brunnenbereich. Laut TB im Brunnenbecken (laut Karteiblatt) bzw. an der Bassinwand im Süden. TB 18. 10. 1961; HTB S. 22; Karteiblatt von F. Eichler, *ÖAI Archiv*, Wien<sup>1033</sup>.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor.

H 25,8 cm; Büsten-B 19,5 cm; Büsten-T 17,5 cm; Falz-B 4,5 cm; Kopf-H 17,2 cm; Kopf-B 14 cm; T insgesamt 19,9 cm.

Am Schaftansatz abgeschlagen. An beiden Hermenköpfen je ein Fragment wieder angepasst. Teile von Kopf B (B ist der Kopf mit Augenzeichnung) abgeschlagen. Bestoßungen an den Köpfen und den Kanten. Wurzelfasern. Zahneisenarbeit am Schaft, Raspelarbeit an Gesicht und Büste. Sekundäre (?) Augenzeichnung nur bei Kopf B.

Datierung: wie **D1A** oder etwas später

Lit.: s. **D1A**. Aurenhammer 1999, 536 f. Taf. 124, 3–4; Aurenhammer 2003, 192 Kat. S 9B Taf. 78 f. Plan 4.

**Kat. D1C** **Taf. 58 a. b**  
**Kopffragment einer Doppelherme einer bärtigen Gottheit**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 2/36/72

Fundnr. 60/91; H61/6

1960 und 1961, Hanghaus 1, Taberna IV, 3. Stock (= Westgang des Peristyls). HFJ vom 25. 10. 1961 unter Ki 60/91; Karteiblatt von F. Eichler zu H 60/5 und H 61/6, *ÖAI Archiv*, Wien. Das Fragment mit dem Haupthaarrest und dem linken Ohr von B wurde laut HFJ am 10. 6. 1961 gefunden<sup>1034</sup>.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor.

H 18,2 cm; B 11,3 cm; T 14,9 cm.

Aus vier Fragmenten zusammengesetzt. Von A sind Kalotte, Stirn, Augenpartie mit der Nase und der rechten Wange und die rechte Hälfte des Bartes, von B nur das Kalottenfragment mit dem linken Ohr erhalten. Wurzelfasern.

Raspelarbeit am Gesicht von A. Sekundäre (?) Innenzeichnung der Augen bei A.

Datierung: wie **D1A** oder etwas später.

Lit.: s. **D1A**. Aurenhammer 1999, 536 f. Taf. 125, 5; Aurenhammer 2003, 192 Kat. S 9C Taf. 80 Plan 4.

**Kat. D1D** **Taf. 58 c. d; 59 b**  
**Kopffragment einer Doppelherme einer bärtigen Gottheit**

Ruhrland Museum Essen Inv. 67:249.

1967 im Kunsthandel erworben (laut Angaben des Kunsthandels »aus Marmaris«; keine Angaben dazu in der Dokumentation der Hanghaus-1-Grabung).

Grobkörniger, hellgrauer, stark blaustichiger Marmor.

H 20,5 cm; Kopf-H 18,5 bzw. 19 cm; erh. Kopf-B 11,7 cm; Kopf-T 17,5 cm.

Am Halsansatz unterhalb des Bartes keilförmig abgeschlagen. Kopf A gut erhalten bis auf abgeschlagenes Haar an der rechten Kopfseite und Bestoßungen an Nase, Haar (größere Bruchstelle über dem linken Auge). Kopf B: stark beschädigt, fast die gesamte linke Kopfhälfte abgeschlagen, Nase abgebrochen sowie an zahlreichen Stellen beschädigt. An der abgeschlagenen Nebenseite stark versintert; Mörtelreste an beiden Nebenseiten. Wurzelfasern an der Oberseite der Köpfe.

Datierung: wie **D1A**.

Lit.: R. Stupperich, Antiken in westfälischen Museen, *Boreas* Beih. 3 (Münster 1984) 34; W. Völcker-Janssen, Ein Doppelhermenfragment im Museum Altessen, *Boreas* 14/15, 1991/1992, 235–238 Taf. 15, 1–3; Aurenhammer 1999, 537; D. Vanhove (Hrsg.), *Le sport dans la Grèce antique*, Ausstellungskatalog Brüssel (Brüssel 1992) 191 f. Kat. 50; Aurenhammer 2003, 192 Kat. S 9D Taf. 80 f. Plan 4.

<sup>1033</sup> Vgl. die Fundortkartierung bei Aurenhammer 2003, Plan 4 Nr. 9B.

<sup>1034</sup> Vgl. die Fundortkartierung bei Aurenhammer 2003, Plan 4 Nr. 9C.

**Kat. D1E****Taf. 60 a****Fragment einer Doppelherme mit Schaft, Sockelansatz und Bartfragment**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 2/36/72

Ki H 60/91 Fundnr. H 1961

1960 und 1961, Hanghaus 1, Taberna IV, 3. Stock (= Westgang des Peristyls). Bartfragment HFJ 1960 unter Ki 60/91; Schaftfragment und Sockelansatz sowie Bartfragment: HFJ 1960 unter Ki 60/91 und HFJ Skulpturenblatt S 7. Karteikarte von F. Eichler zu H60/5 und 6, ÖAI Archiv, Wien.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor.

H 60 cm; Sockel-H 10 cm; Sockel-B 22 cm; Sockel-T 20 cm; Schaft-B oben 19,5 cm, unten 17,5 cm; Schaft-T 15,5–16 cm; Falz-B 4–4,5 cm.

Büste bzw. Schaft aus 6 Fragmenten zusammengesetzt; anpassend kleiner Rest eines Hermentkopfes (linke Bart Hälfte). Büste in Schulterhöhe abgeschlagen; eine Schulter abgeschlagen. Kanten bestoßen. Sockelprofil an einer Haupt- und einer Schmalseite abgeschlagen.

Zahneisenarbeit am Schaft (an den Nebenseiten mit Randschlag), Zahneisen Spiegel an allen Seiten des Sockels. Anathyrose im Falz. Raspelarbeit an der Büste und am Sockelprofil.

Datierung: wie **D1A**.

Lit.: s. **D1A**. Aurenhammer 1999, 536 f. Taf. 125, 1; Aurenhammer 2003, 192 f. Kat. S 9E Taf. 81 Plan 4.

**Kat. D1F****Taf. 59 d****Bartfragment**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 2/36/72

Ki 60/91

1960, Hanghaus 1, Taberna IV, 3. Stock (= Westgang des Peristyls). HFJ unter Ki 60/91; Karteikarte F. Eichler zu H60/5 und H61/6, ÖAI Archiv, Wien.

Grobkörniger, hellgrauer Marmor.

H 7,6 cm; B 7,9 cm.

Erhalten ist ein Kopffragment mit Vollbart, Unterlippe und dem Rest eines Schnurrbarts. Allseits Bruch.

Datierung: wie **D1A**.

Lit.: s. **D1A**. Aurenhammer 1999, 536 f.; Aurenhammer 2003, 193 Kat. S 9F Taf. 81 Plan 4.

**Kat. D1G****Taf. 59 e. f****Sockelfragment**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 2/36/72

Ki 60/91

1960, Hanghaus 1, Taberna IV, 3. Stock (= Westgang des Peristyls).

Grobkörniger, hellgrauer, blaustichiger Marmor.

H erh. 6 cm; B erh. 15 cm; T 16,5 cm; Falz-B 4 cm.

Erhalten ist eine Ecke zwischen einer Hauptseite mit Rest einer Schwalbenschwanzklammer und einer Nebenseite mit Falzrest. Oben am Profilansatz abgeschlagen. Erhaltene Kanten bestoßen und stellenweise beschädigt. Geringe Mörtelsuren, teilweise leicht rötlich verfärbt.

In Falz und Klammerbettung Anathyrose, an der Nebenseite mit dem Falz auch unten Anathyrorestreifen, sonst sind Sockelzone und Rest des Profils geglättet.

Datierung: wie **D1A**.

Lit.: Aurenhammer 2003, 193 Kat. S 9G Taf. 81 Plan 4.

**Kat. D1H****Taf. 60 b****Schaftfragment mit Sockelansatz**

Selçuk, Ephesos Museum, ohne Inv.

Hanghaus 1, »wieder« gefunden im ehemals um Peristylbecken geschichteten (»modernen«) Steinhauften.

Grobkörniger, hellgrauer, blaustichiger Marmor.

H 18 cm; Sockel-H 12 cm; Sockel-B am Profil 22,5 cm, am Kubus 20 cm; Sockel-T am Profil 22 cm, am Kubus 18,5 cm; Schaft-B 16,5 cm; Schaft-T 17,3 cm; Falz-B 4–4,5 cm.

Falze an den Nebenseiten. Zahneisenarbeit an Schaft und Sockelkubus.

Datierung: wie **D1A**.

Lit.: Aurenhammer 2003, 193 Kat. S 9H Taf. 82.

**Kat. D1I****Taf. 60 c****Schaftfragment**

Selçuk, Ephesos Museum, ohne Inv.

Hanghaus 1, »wieder« gefunden im ehemals um Peristylbecken geschichteten (»modernen«) Steinhauften.

Grobkörniger, hellgrauer, blaustichiger Marmor.

H 21 cm; B 18 cm; T 17 cm; Falz-B 4,5 cm.

Falze an den Nebenseiten. Zahneisenarbeit am Schaft (mit Randschlag an beiden Hauptseiten).

Datierung: wie **D1A**.

Lit.: Aurenhammer 2003, 193 Kat. S 9I Taf. 82.

**Kat. D1J****Taf. 60 d. e****Sockel mit Schaftansatz**

Selçuk, Ephesos Museum, ohne Inv.

Eines der Fragmente mit Fundnummer H1/63/191

Fragment mit Fundnummer: 1963, Hanghaus 1, Raum L, WE 2. HTB S. 11 unter Nr. 191, das andere Fragment war ehemals verbaut in der Trennmauer von Raum D zu F.

Grobkörniger, hellgrauer, blaustichiger Marmor (H1/63/191: sehr blaustichig)

H 35 cm; Sockel-H 19 cm; Sockel-B am oberen Profil 21,5 cm, an der Sockelleiste 22,5 cm; Sockel-T am Profil 21 cm; Sockel-B am Kubus 19,3 cm; Sockel-T am Kubus 18 cm; Schaft-B 19,1 cm; Schaft-T 17,7 cm; Falz-B 3,7–4 cm.

Erhalten ist ein Sockel mit Schaftansatz. Schräge Bruchlinie. Abgeschlagen ist eine Ecke des oberen Sockelprofils mit Sockelfragment und Teil des Schaftes. Außerdem weggebrochen sind zwei weitere Ecken des oberen Profils und zwei untere Ecken der Sockelleiste; Kanten des oberen Profils und der Sockelleiste sind bestoßen. Ehemals verbautes Fragment: vermörtelt und stellenweise bräunlich verfärbt.

An allen Seiten des Sockels Spiegel mit Zahneisen, Zahneisen am Schaft, Anathyrose im Falz. Klammerbettungen an den Unterkanten der Hauptseiten (eine ausgebrochen).

Datierung: wie **D1A**.

Lit.: Lang-Auinger 2003, 118; Aurenhammer 1999, 536 f.; Aurenhammer 2003, 193 Kat. S 9J Taf. 82 Plan 4.

### Kat. D1K

Taf. 60 g

#### Sockelfragment

Selçuk, Ephesos Museum, ohne Inv.

Aus dem Trümmerhaufen in der Nordwestecke des Peristyls.

Grobkörniger, hellgrauer, blautichiger Marmor.

H 5,7 cm; B 15 cm; T 10 cm; erh. Falz-B 3,7 cm.

Erhalten ist eine untere Ecke eines Sockels mit Rest einer anschließenden Nebenseite und Falzrest. Ecke selbst ist ausgebrochen, Kanten beschädigt. An der Unterseite Meißel- und Zahneisenspuren, an Bruchstelle der Ecke dicht gesetzte Zahneisenspuren (Abarbeitung).

Datierung: wie **D1A**.

Lit.: Aurenhammer 2003, 193 Kat. S 9K Taf. 82.

### Kat. D1L

Taf. 60 f

#### Sockelfragment

Verbaut im Ostteil der über dem Brunnenbecken (über dem Südstylelobat) errichteten Spolienmauer, 49 cm von der Südostecke, in der 3. Stein-Ziegel-Schicht von unten. Grobkörniger, hellgrauer Marmor.

H erh. max. 13 cm; T an Sockelleiste erh. 18,5 cm; Falz-B 4–4,5 cm.

Zu sehen ist das Fragment einer Nebenseite des Sockels mit dem Rest des unteren Sockelprofils sowie der Teil einer Schauseite mit Klammerloch (wie weit diese Schauseite in die Mauer ragt, ist nicht festzustellen). Untere sichtbare Ecke des Sockels abgeschlagen, Kanten bestoßen.

Zahneisenspiegel am Sockel, Anathyrose im Falz.

Datierung: wie **D1A**

Lit.: Aurenhammer 2003, 193 Kat. S 9L Taf. 82.

### D2

Taf. 61–67

#### Hermenzaun vom Nymphaeum Traiani

### Kat. D2A

Taf. 61

#### Saturnherme

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 785

Fundnr. 309/57

1957, Nymphaeum Traiani, im Becken. TB 16. 10. 1957. Grabungsfotos ÖAI Archiv Wien Inv. Pl 1403; Pl 1160 (Taf. 68 b); Pl 1171 (Taf. 69 a).

Grobkörniger, hellgrauer, blautichiger Marmor, verwittert und stellenweise versintert.

H 1,35 m; Kopf-H 0,27 m; Gesichts-H 0,19 m; B 0,30 m; T 0,24 m; Falz: H 1 m; B 0,14 m; T 0,02 m.

Die Herme ist insgesamt sehr gut erhalten, ausgebrochen ist die rechte Pfeilerkante im oberen Drittel, ebenso ein kleineres Stück der linken Pfeilerkante in Höhe des Halsansatzes. Der Mantelrand ist links und rechts gebrochen, sonst kleinere Verletzungen an allen Kanten. Abplatzungen an der Oberfläche.

Technische Zurichtung: Schaftvorderseite mit Flacheisen bearbeitet, dadurch wellige Oberfläche und charakteris-

tische Maserung<sup>1035</sup>. Rückseite fein geglättet. Rückseite des Kopfes grob behauen. In den Falzen grobe Meißelhiebe.

In die Nebenseiten ist je ein Falz zur Aufnahme der Schrankenplatten eingearbeitet; in jeder Nebenseite sitzt in Halshöhe ein quadratisches Dübelloch, auf der rechten Nebenseite befindet sich noch zusätzlich ganz unten im Falz eine vertikale Klammerbettung, die vermutlich zur Befestigung des Pfeilers auf dem Unterbau diente<sup>1036</sup>. Die Vertiefung sieht zwar aus wie ein horizontales Klammerloch, kann aber nicht von der Erstverwendung des Blocks stammen, weil sie erst nach dem Falz gearbeitet worden ist. Die gleichen einseitigen (jeweils in der rechten Nebenseite sitzenden) Klammerbettungen weisen auch die Hermenpfeiler **D2B** und **D2F** auf.

Anders als bei **D2F** befindet sich in der Unterseite kein (!) Dübelloch. Diese Beobachtung ist deswegen wichtig, weil nur bei **D2A**, **D2F** und **D2G** die Unterseite erhalten geblieben ist, und man eigentlich erwarten würde, dass alle Hermen die gleichen Befestigungsspuren aufweisen. Es wird sich bei der Betrachtung der übrigen Hermen zeigen, dass genau das Gegenteil der Fall ist. Es kann kein für alle Hermen zutreffendes Schema der Anbringung von Dübellöchern gefunden werden.

Die im Verhältnis zur Vorderseite viel besser geglättete Rückseite des Pfeilers weist darauf hin, dass die Herme aus einem Bauquader gearbeitet wurde (vgl. auch **D2B**). Datierung: tetrarchisch. H. Wrede datierte den Hermenzaun in die 2. Hälfte des 4. Jhs. n. Chr. Alzinger 1970, 1701 und E. Rathmayr, Nymphaen, in: Auinger – Rathmayr 2011, 251 folgten seiner Datierung.

Lit.: Wrede 1972, 125 II C 2 Taf. 72, 4 (Aion); Wrede 1985, 18 (Aion); Wrede 1987, 134 f. 146 f. Nachträge 125 II B 2 Taf. 7 d (Aion); Schwarz – Frel 1977, 169–173 Abb. 15–18 (Heraklit); Hanslmayr 2003, 63 f. Nr. 1 Taf. 16 Abb. 57. 58.

### Kat. D2B

Taf. 62. 67 a–d

#### Solherme

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 752

Fundnr. 81/57

1957, Nymphaeum Traiani, im Becken zusammen mit **D2F**. TB 4. 9. 1957. Grabungsfoto ÖAI Archiv Inv. 1123 (Taf. 68 a).

Grobkörniger, hellgrauer, blautichiger Marmor, pflanzliche Ablagerungen, verwittert.

H erh. 0,97 m; T 0,30 m; B 0,29 m; Falz: B 0,13 m; T 0,035 m.

Der Hermenpfeiler wurde zusammen mit dem abgebrochenen Kopf gefunden (vgl. Taf. 68 a). Dieser verschwand bald darauf und muss bis heute als verschollen gelten<sup>1037</sup>.

<sup>1035</sup> Für diesen Hinweis danke ich H. Thür (Wien).

<sup>1036</sup> Für diesen Hinweis danke ich H. Thür (Wien).

<sup>1037</sup> Ob bereits die Tagebucheintragung F. Miltner vom 27. Juli 1958, in welcher sich der Ausgräber über das Fehlen verschiedener Objekte aus den Depoträumen beklagte, auf den Verlust des Kopfes zu beziehen ist,

Die hintere linke Ecke des Hermenpfeilers war abgebrochen, wurde jedoch ebenfalls gefunden und – wie auch der Kopf – angepasst (Taf. 62). Von dieser Reparatur rührt wohl das kleine runde Stiftloch, das in der gebrochenen Unterseite des Pfeilers erhalten ist. Das Schaftfragment ist heute ebenfalls nicht mehr aufzufinden.

Bei dem Hermenpfeiler selbst sind die Kanten teilweise ausgebrochen.

Technische Zurichtung: Schaftvorderseite mit dem Flacheisen geglättet, daher die gleiche charakteristische Maserung und wellige Oberfläche wie **D2A**. Auf den Nebenseiten Zahneisen Spuren; Fläche mit Inschrift geglättet. Auf der gesamten Rückseite und in den Falzen grobe Meißelhiebe.

An der Oberseite des Hermenpfeilers befinden sich beidseitig des Halses Klammerlöcher, die wohl von der Verklammerung mit den Schrankenplatten herrühren. In den Falzen der Nebenseiten sitzt je ein Dübel- oder Hebeloch relativ dicht unter der Oberkante. Im Falz der rechten Nebenseite befindet sich ganz unten eine vertikale Klammerbettung, wie bei **D2A** und **D2F**.

Datierung: wie **D2A**.

Lit.: Miltner 1959, 358 Abb. 185 (Balustradenpfeiler mit Frauenkopf); Wrede 1972, 125 II C 2 Taf. 72, 1 (Deutung als Artemis von Ephesos); Wrede 1985, 20 (Artemis); Wrede 1987, 134 f. 146 f. Nachträge 125 II B 2 Taf. 7 a (Artemis); Hanslmayr 2003, 64 Nr. 2 Taf. 16 Abb. 59. 60. Zur Inschrift: Skizzenbuch der Grabung Ephesos, ÖAI Archiv Wien, Nr. 2882.

Die Herme wurde aus einem Inschriftenblock gearbeitet. Marginale Reste dieser Inschrift blieben auf der linken Nebenseite hinter dem Falz stehen, wobei die Buchstaben bei der Verwendung des Blocks als Herme »auf dem Kopf« standen. Hinter dem Falz mussten sie nicht abgearbeitet werden, weil die Schrankenplatte davor die Sicht darauf versperrte. Die Inschrift stammt aus dem späten 1. oder aus dem 2. Jh. n. Chr.<sup>1038</sup>.

#### Kat. D2C

##### Marshherme

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 753

Fundnr. 82/57

1957, Nymphaeum Traiani. Die Auffindung von **D2C** ist zwar im Grabungstagebuch nicht angeführt, man darf jedoch aus der Fundnr. 82/57 schließen, dass sie etwa zeitgleich mit der **D2A** Fundnr. 81/57 und **D2F** Fundnr. 80/57 gefunden worden sein muss.

Grobkörniger, hellgrauer, bläulicher Marmor, grau verwittert, besonders die rechte Kopfseite ist stark verkrustet.

#### Taf. 63

oder ob dieser erst wie etliche andere Stücke in den 60er Jahren des 20. Jhs. verschwand (vgl. Aurenhammer 2003, 158 Anm. 50), ist freilich nicht mehr festzustellen (TB 1958, ÖAI Archiv Wien).

<sup>1038</sup> Diese Auskunft verdanke ich H. Taeuber (Wien). F. Miltner setzte die Inschrift aufgrund der Buchstabenformen in der Tagebuchnotiz vom 4. 9. 1959 in das 2. Jh. n. Chr. (TB, ÖAI Archiv Wien).

H erh. 0,555 m; Kopf-H (ohne Helmbusch) 0,255 m; Gesichts-H 0,17 m; Schaft-H 0,23 m; Schaft-B (= max. B) 0,26 m; T 0,255 m; Falz: B 0,15 m.

Erhalten ist der Kopf der Herme mit einem kleinen Stück des Schaftes. Die Kanten des Pfeilers sind gebrochen, ebenso die Nase.

Technische Zurichtung: Nur die Vorderseite ist einigermaßen geglättet, die Rückseite blieb in der Bosse stehen. An den beiden Nebenseiten hat sich der obere Teil des Falzes erhalten. Im rechten Falz befindet sich ein Dübelloch und eine querechteckige Ausnehmung, die in Oberseite des Pfeilers einschneidet und entweder ursprünglich zur Befestigung der Schrankenplatten gedient hat oder von sekundären Reparaturmaßnahmen stammt. Im linken Falz befinden sich zwei knapp untereinanderliegende Dübellöcher.

Datierung: wie **D2A**.

Lit.: Miltner 1959, 358 Abb. 186 (Kriegerkopf); Wrede 1972, 125 II C 2 Taf. 72, 3 (behelmteter Krieger, Mars [?]); Wrede 1985, 20 (Ares); Wrede 1987, 134 f. 146 f. Nachträge 125 II B 2 Taf. 7 b (Ares); Hanslmayr 2003, 65 Nr. 3 Taf. 17 Abb. 61.

#### Kat. D2D

##### Merkurherme

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 779

Ohne Fundnr.

1957, Nymphaeum Traiani. Der Kopf ist auf einem alten Grabungsfoto (Taf. 69 a. b) zu erkennen, daher sind Fundort und -jahr auch ohne Fundnummer und Tagebucheintragung gesichert.

Grobkörniger, hellgrauer, bläulicher Marmor, hellgrau verfärbt. Etwas Sinter auf der rechten Kopfseite.

H erh. 0,305 m; Kopf-H 0,244 m; Gesichts-H 0,17 m; B max. 0,17 m; T 0,275 m.

Erhalten ist ein Kopf, der am Halsansatz unregelmäßig abgeschlagen ist. Die Nase ist mit einem Teil der Oberlippe abgebrochen; die Brauen sind bestoßen.

Technische Zurichtung: Die Oberfläche ist kaum geglättet. Im Gesicht sind grobe Werkzeugspuren sichtbar. Alle Partien, die in der Frontalansicht nicht zu sehen sind, blieben – wie bei den übrigen Hermen dieses Ensembles – unbearbeitet. Die linke Nebenseite ist abgearbeitet und geglättet, ob dies auf eine Reparatur hindeutet oder dem handwerklichen Charakter der gesamten, aus Spolien gefertigten Hermenbalustrade anzulasten ist, muss zum jetzigen Zeitpunkt unentschieden bleiben.

Datierung: wie **D2A**.

Lit.: İnan – Rosenbaum 1966, 129 Nr. 155 Taf. 90, 1. 2 (Porträt eines jungen Mannes, Zeit des Caracalla); Schwarz – Frel 1977, 172 Anm. 43; Hanslmayr 2003, 66 Nr. 6 Taf. 17 Abb. 64.

#### Taf. 64

#### Kat. D2E

##### Jupiterherme

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 1032

Ohne Fundnr.

1958, Nymphaeum Traiani (vermutlich bezieht sich das TB vom 2. 10. 1958, »Im Schutt östlich des Trajaneums

#### Taf. 65

kommt ein männlicher Kopf zum Vorschein, der offenbar von einer der späten Balustradenpfeiler ... des Trajaneums stammt«, auf **D2E**<sup>1039</sup>).

Grobkörniger, hellgrauer, blaustichiger Marmor, die linke Kopfseite ist grau verfärbt, teilweise versintert.

H erh. 0,375 m; B max. 0,235 m; T 0,242 m.

Erhalten hat sich nur der Kopf, der am Hals gebrochen ist.

Technische Zurichtung: An der linken Seite kann man noch den Rest eines Falzes erkennen. Hauptpartien nur mäßig geglättet, außerhalb des Gesichts grobe Meißelhiebe.

Datierung: tetrarchisch.

Lit.: Schwarz – Frel 1977, 173 Abb. 19 (Heraklit); Hanslmayr 2003, 65 f. Nr. 5 Taf. 17 Abb. 63.

#### Kat. D2F

#### Taf. 66. 67 e–h

##### Venusherme

Selçuk, Ephesos Museum Inv. 751

Fundnr. 80/57

1957, Nymphaeum Traiani, im Becken zusammen mit **D2B**. TB 4. 9. 1957 (Taf. 68 a).

Grobkörniger, hellgrauer, blaustichiger Marmor, dunkelgrau verwittert; Pflanzenablagerungen.

H erh. 1,09 m; B max. 0,32 m; T 0,31 m. Falz: H 1 m; B 0,135 m; T 3,5 cm.

Wie etliche alte Fotos zeigen (Taf. 66), wurde die Hermē, abgesehen von ein paar kleinen Absplitterungen, unbeschädigt im Becken des Nymphäums gefunden (Taf. 68 a). In weiterer Folge wurde der Kopf abgeschlagen und ist – wie bei **D2B** – verloren<sup>1040</sup>. Erhalten ist heute lediglich der Schaft mit dem Hals. Die Ecken des Hermenschaftes sind ausgebrochen und die Kanten bestoßen. Technische Zurichtung: Die Rückseite springt gegenüber der Ansichtseite besonders rechts etwas vor: B der Rückseite 0,32 m; B der Vorderseite 0,27 m. Die Schaftvorderseite zeigt die gleiche wellige Oberfläche und die Maserung wie **D2A**, **D2B** und **D2G**, die von der Verwendung des Flacheisens herrührt.

Die Rückseite weist, mit Ausnahme eines geglätteten schmalen Streifens auf der linken Seite, dicht nebeneinanderliegende, sehr grobe Meißelhiebe auf. Die unterschiedliche Bearbeitung der Oberfläche weist darauf hin, dass auch **D2F** – wie **D2A** und **D2B** – aus einem Bauquader angefertigt wurde. An den Nebenseiten dichte Zahneisenarbeit, in den Falzen grobe Meißelhiebe.

Je ein Klammerloch befindet sich im Hermentsturz seitlich des Halses (wie **D2B**). Im Falz der rechten Nebenseite sitzen zwei weitere Einarbeitungen: ein Dübel- oder ein Hebelloch knapp unterhalb des Hermentsturzes und

eine vertikale Klammerbettung (wie bei **D2A**, **D2B** und **D2G**) mit Eisenresten im Klammerloch. In die Unterseite des Hermenschaftes ist ein kleines, quadratisches Dübelloch (Seiten-L 2,5 cm) eingearbeitet, das eine Tiefe von 6 cm aufweist.

Datierung: wie **D2A**.

Lit.: Miltner 1959, 356 Abb. 184; R. Fleischer, Der Fries des Hadrianstempels in Ephesos, in: Eichler 1967, 61 Abb. 25 (an den Typus Candia angelehnt); Alzinger 1970, 1690. 1701 (»dürftiges Derivat des Typus Candia«); Wrede 1972, 125 II C2 Taf. 72, 2 (Venus); Wrede 1987, 134 f. 146 f. Nachträge 125 II B 2 Taf. 7 c; Hanslmayr 2003, 65 Nr. 4 Taf. 17 Abb. 62.

#### Kat. D2G

#### Taf. 67 i–l

##### Hermenschaft

Ephesos, Nymphaeum Traiani im Becken

Ohne Fundnr.

Bei der Neuaufnahme des Nymphäums im Sommer 2003 von U. Quatember als Hermentpfeiler identifiziert. Ihr verdanke ich die Kenntnis des Stücks, von E. Rathmayr stammen die folgenden Katalogangaben:

Grobkörniger, hellgrauer Marmor; Mörtelreste.

erh. H. 0,96 m; B 0,32 m; T 0,305 m. Falz: B 13 cm; T 2,5 cm.

Erhalten ist der Hermenschaft, unregelmäßiger Bruch durch die Oberseite unterhalb des Halsansatzes.

Technische Zurichtung: Die Vorderseite zeigt die gleiche Maserung wie **D2A**, **D2B** und **D2F**. In den Falzen grobe Meißelhiebe. Im Falz der linken Nebenseite am unteren Schaftende sitzt eine vertikale Klammerbettung (wie bei **D2A**, **D2B** und **D2F**), darüber ein weiteres Klammerloch mit Bleiresten. Keinerlei Einarbeitungen im Falz der linken Nebenseite. Kein Dübelloch wie in der Unterseite von **D2F** (vgl. dazu die Zeichnung von U. Quatember).

Datierung: **D2A**.

Lit.: Quatember 2011, 84 Taf. 131, 3 (Zeichnung).

### Nachträge

#### Kat. N1

#### Taf. 76 a–c

##### Hermenschaft<sup>1041</sup>

Selçuk, GHD

2012, Theater, in der Außenwange der nördlichen, in die Orchestra führenden Treppe verbaut (Spolienmauer).

Grobkörniger, hellgrauer Marmor, bräunlich bzw. dunkelgrau verfärbt (durch Mikrokolonien bildende Pilze).

H 42,5 cm; B 26 cm; T 20 cm; B der Nuten 7–7,5 cm.

Erhalten haben sich der obere Teil mit der Brustpartie sowie der Ansatz des Schaftes. Hals sowie Umgebung des Halses sind abgeschlagen. Mörtelspuren. Brustpartie geglättet, vom Schaft durch eine Linie abgesetzt. Im Bruch der Oberseite sitzt ein Stiftloch mit Bleirest.

Zahneisenarbeit an der Vorderseite des Schaftes und an den Rändern der Nebenseiten. Gröberes Zahneisen und Meißel in den Nuten. An der Rückseite reicht die Bearbeitung mit dem Zahneisen höher hinauf.

<sup>1039</sup> Bei der Tagebucheintragung vom 6. 10. 1958 (Aufindung eines männlichen Kopfes östlich des Nymphäums, dessen Mantel in der Art eines Flamen über den Kopf gezogen ist), handelt es sich um den Porträtkopf mit der Fundnr. 693/58, Selçuk, Ephesos Museum Inv. 1036; İnan – Rosenbaum 1966, 141 Kat. 177 Taf. 104, 3. 4 (mit falscher Inv. 1032).

<sup>1040</sup> Vgl. dazu Anm. 1037.

<sup>1041</sup> Katalogangaben nach Aurenhammer, s. Lit.

In die Nebenseite sind Nuten eingelassen; an deren oberen Rand sitzt ein viereckiges Dübelloch (an der linken Seite  $2,5 \times 3 \times 3$  cm, an der rechten Seite  $2,5 \times 4$  cm), wobei jenes an der rechten Seite noch mit Blei verfüllt ist. Das Fragment war mit der abgeschlagenen Oberseite nach außen in der Spolienmauer verbaut.

Lit.: M. Aurenhammer, Skulpturen aus Marmor und Bronze, in: Krinzinger – Ruggendorfer (in Druck) SK 105.

**Kat. N2**

**Taf. 76 d**

**Fragment einer Doppelherme ohne Kopf**

Ephesos, spätantikes Peristylhaus in der Basilika Stoa auf der Oberen Agora.

Lit.: Aurenhammer – Sokolicek 2011, 49 Abb. 4; 50 mit Anm. 47.

**Kat. N3**

**Taf. 76 e**

**Hermenschaft**

Selçuk, Ephesos Museum Inv. EVG 177/04

2004, Vedio gymnasium, Schnitt 01/04

H 0,877 m.

Lit.: Auinger – Rathmayr 2007, 247 Anm. 93 Taf. 72 Abb. 7; M. La Torre in: Steskal – La Torre 2008, 43. 47.

**Kat. N4**

**Doppelkopf, vermutlich von einer Doppelherme**

London, British Museum Inv. 1868,0620.83

1868 bei den Grabungen von J. T. Wood in Ephesos (s. zur Tätigkeit Woods im Jahr 1868 Kat. A3)

Marmor

H 0,198 m

Lit.: Smith 1984, Nr. 1789.

(Die Angaben stammen aus dem Online-Katalog des British Museum <[http://www.britishmuseum.org/research/collection\\_online\\_object\\_details.aspx?objectId=3661486&partId=1&museumno=1868,0620.83&page=1](http://www.britishmuseum.org/research/collection_online_object_details.aspx?objectId=3661486&partId=1&museumno=1868,0620.83&page=1)>. Dort finden sich auch Abbildungen.)

**Kat. N5**

**Doppelkopf, vermutlich von einer Doppelherme**

London, British Museum Inv. 1873,0505.152

1873 bei den Grabungen von J. T. Wood in Ephesos (s. zur Tätigkeit Woods im Jahr 1873 Kat. A11)

H 0,225 m.

(Die Angaben stammen aus dem Online-Katalog des British Museum <[http://www.britishmuseum.org/research/collection\\_online\\_object\\_details.aspx?objectId=3661486&partId=1&museumno=1868,0620.83&page=1](http://www.britishmuseum.org/research/collection_online_object_details.aspx?objectId=3661486&partId=1&museumno=1868,0620.83&page=1)>. Dort finden sich auch Abbildungen.)